



GRUPPEN- DYNAMISCH

«ABENDS WERDEN
DIE GESICHTER
VON LAGERFEUERN
ERLEUCHTET.»

Thomas Ettlin bringt im Sportcamp Melchtal Funktionalität und Charme für bis zu 600 Gäste unter einen Hut.

Interview Seite 2



FOIL-SPORT BEFLÜGELT

Ob Hydrofoils im Wassersport Evolution oder Revolution verkörpern, mag Thomas Egli nicht beurteilen. Seine Zukunft sind sie auf jeden Fall.

Thomas Egli beobachtete das Phänomen bereits, als er zwölf war. An sonnigen Tagen weht am Alpnachersee zwischen elf Uhr morgens und vier Uhr nachmittags dank Thermik für gewöhnlich eine 8 bis 15 Knoten starke Brise. Bekommt sie Unterstützung durch Bise, wird der kapriziöse Wind konstant. Weniger böig.

An einem Sommertag 1997 zauste der Wind in der Tellkurve am Westufer des Sees zuerst Thomas' rotbraunes Haar, dann fuhr er ihm beim Windsurf-Debüt in die Knochen und seither lebt er da. Jahre später dann kam die Sache mit den Flügeln dazu.

Eine Surferbiografie auf Seite 3

GENERATIONENWISSEN

DER MIT DEM FUCHS SITZT

Sein Dach ist der Himmel von Obwalden. Matthias Birrer verbringt seine Tage – und Nächte – bevorzugt im Freien. Und lädt ein, es ihm gleichzutun.

«Wo bist du zu Hause?» ist eine Frage mit vielen Antworten. Manche mögen sie mit einem Ortsnamen beantworten, andere mit einer Adresse. Die Philosophin sagt eventuell «in meinem Kopf», der Yogi eher «im Körper». Matthias Birrer würde wohl sagen «in der Natur», vielleicht auch «bei Mutter

Natur». Als Natur- und Wildnistrainer besinnt er sich auf die Werte, die von einem Leben mit Bodenhaftung ausgehen, und vermittelt mal praktisch, mal theoretisch Wissen, das seit Generationen schwindet.

Begegnung auf Seite 5



COMEBACK DES JAHRHUNDERTS

Renaissance-Vogel dank Wiederansiedlung: der Bartgeier.

Seite 9



VISIONÄRES ERLEBEN

Mit Luzia Maria Ledergerber auf dem «Weg der Visionen».

Seite 11



ANZEIGE



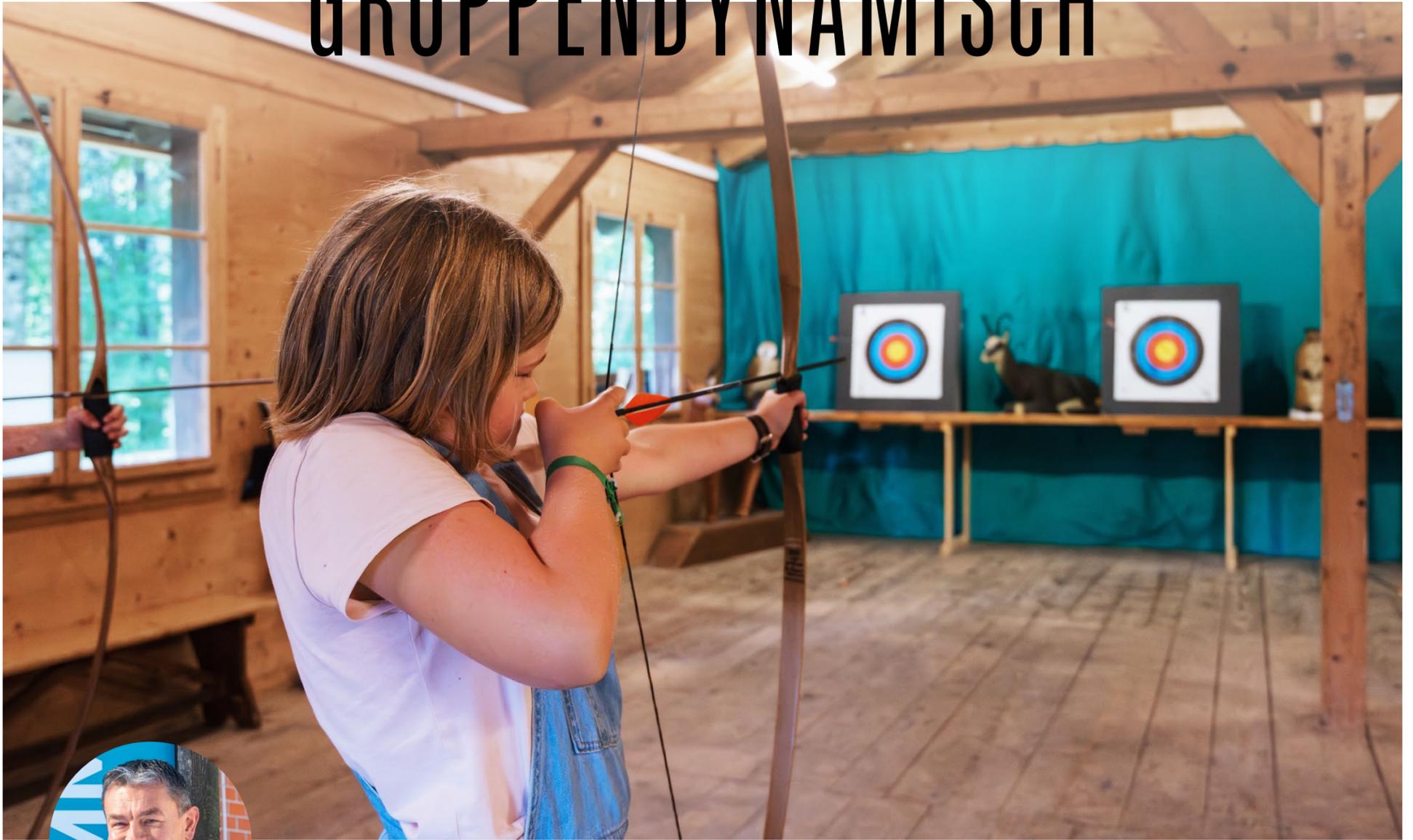
PURES GLÜCK ERFAHREN.

Steigen Sie ein und erleben Sie eine unvergessliche Fahrt mit der historischen Dampfzahnradbahn! Geniessen Sie den Blick auf den türkisblauen Brienzensee und die umliegenden Berge während der entschleunigenden Fahrt aufs Brienz Rothorn. Sichern Sie sich jetzt Ihren garantierten Sitzplatz.



Brienz Rothorn Bahn AG
CH-3855 Brienz
033 952 22 22
www.brb.ch

GRUPPENDYNAMISCH



Gelassen und selbstverständlich schmiegt sich das Sportcamp Melchtal zwischen zwei schützende Streifen Melchtalwald. Stupend, wie das Zusammenspiel von Funktionalität und Charme hier augenblicklich sozialen Komfort vermittelt.

THOMAS ETTLIN

Geschäftsführer im Sportcamp Melchtal

«DIE REGIONALITÄT IST IN UNSERER ORGANISATIONSFORM ALS KORPORATION VERANKERT.»

War früher ruhmreicher Nationalturner und ist heute verschiedenen Sportarten als Funktionär verbunden. Aus dem Weissen Alpenschaf, das er einmal als Preis beim Schwingen mit nach Hause nehmen konnte, ist eine Zucht mit aktuell rund 50 Tieren geworden.

SPORTCAMP MELCHTAL

Eben erst jährte sich zum 20. Mal die Eröffnung des Sportcamps in seiner Existenz als beliebtes Ferien- und Freizeitalager. Entstanden ist die Anlage ursprünglich im Zweiten Weltkrieg als Spitalanlage. Später diente sie als Sportlager für Menschen mit Behinderungen und hat auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Adolf Ogi vom Krieg traumatisierte Kinder aus dem Balkan beherbergt.

Fundsachen im letzten Jahr

987

Hochzeiten 2024

5

Tierpräparate in Ausstellung

250

Alle Details und weitere Informationen:
www.sportcamp.ch



Thomas Ettl, wie wird man Geschäftsführer einer Gruppenunterkunft mit über 600 Betten?

Bei der Eröffnung des Sportcamps 2005 bin ich als Hauswart angestellt worden. Fünf Jahre später wurde ich Betriebsleiter und seit 2013 bin ich Geschäftsführer.

Sie sind hier zusammen mit einem 60-köpfigen Team auf einem über 70 000 m² grossen Gelände für Unterkünfte, Verpflegung und Freizeitaktivitäten verantwortlich. Schauen wir uns zuerst die unterschiedlichen Übernachtungsmöglichkeiten an. In zwölf sogenannten Komforthäusern finden wie erwähnt mehr als 600 Gäste Platz. Wir bieten Zweier- bis Achterzimmer an, in einem Gebäude haben die Zimmer eigene sanitäre Anlagen, in den anderen sind es gemeinschaftliche. Haus 11 haben wir zusammen mit der Schweizerischen Muskelgesellschaft zudem so umgebaut, dass es komplett den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen entspricht.

Der Freizeitgestaltung sind hier praktisch keine Grenzen gesetzt. Was sind die Favoriten Ihrer Gäste? Was die Nischenangebote? Und was empfehlen Sie persönlich gern? Vielleicht schauen wir das nach Schön- und Regenwetter getrennt an. Bei gutem Wetter ist bei uns das Schwingen sehr beliebt. Gerade Schulen schätzen unseren Schwingplatz. Als Nische würde ich unsere Camp-Games betrachten: den Wettkampf, bei dem man sich unter anderem im Melken, Nageln, Sackhüpfen oder im Umgang mit der Steinschleuder oder dem Blasrohr misst. Meine Empfehlung, die Höhlentour auf Melchsee-Frutt, ist wetterunabhängig, aber ein Abenteuer, das diese Bezeichnung verdient.

Unter Dach bevorzugen unsere Gäste die Kletterwand und den Boulder-Raum. Wenig bekannt ist unser sehr gut ausgestatteter Kraft- und Fitnessraum, und als Empfehlung kann ich hier das Armbrust- und Bogenschiessen hervorheben.

Das sind mit einer Ausnahme erst die Möglichkeiten im Camp selber. Hinzu kommt das ganze Spektrum in der Region, speziell auf Melchsee-Frutt. Genau. So haben wir in Fussdistanz

etwa den Seilpark Stöckalp, wo schon Vierjährige zwischen den Baumwipfeln herumwuseln. Das Frutt-Hochplateau selbst ist ein ideales Wandergebiet. Kaum eine unserer Gruppen nutzt nicht die Vielfalt und Übersichtlichkeit dieses niederschweligen Naturerlebnisses.

So viel Aktivität macht hungrig. Wie sind Speis und Trank organisiert? Die kurze Antwort ist: maximal flexibel. Grundsätzlich bieten wir zwei Optionen an: Kochen lassen oder selber kochen. Rund 55% unserer Gäste lassen sich bekochen beziehungsweise durch uns verpflegen, Tendenz steigend. Zum Mittagessen bereiten wir meist Lunchpakete vor. Die meisten unserer Unterkünfte sind mit Küchen ausgestattet, das macht auch die Selbstversorgung sehr einfach. Aber es gibt hier kein striktes Entweder-oder, die beiden Optionen lassen sich auch kombinieren. Also Frühstück selber organisieren, Abendessen kochen lassen. So bewirten wir auch mal 18 oder mehr Gruppen nebeneinander und nach den jeweiligen Vorgaben – vegetarisch, gluten- oder laktosefrei. Alles kein Problem. Wir kaufen, wenn immer möglich, regional ein. Jährlich benötigen wir 4,1 Tonnen Fleisch und Wurst, 4500 Liter Milch und 3,5 Tonnen Brot. Um das einzuordnen, hilft vielleicht zu wissen, dass wir letztes Jahr 54 255 Übernachtungen verbucht haben.

Auf der Frutt betreiben Sie zudem das «Bärg-beizli BergSeeStrand» direkt am Melchsee. Ein ideales Zusatzangebot für unsere und andere Gäste. Ich schätze die Käseschnitte.

Und wenn es dunkel wird? Sind die Gesichter von Lagerfeuern erleuchtet oder eher von Handy-Bildschirmen? Definitiv eher vom Lagerfeuer. Bei der Umstellung von einer Öl- auf eine Holzschneitzelheizung 2012 haben wir die früheren Boiler zu Feuerschalen umgewandelt, die sich seither grosser Beliebtheit erfreuen.

Was kommt als Nächstes? Wie verändert sich das Sportcamp bis zum 25-Jahr-Jubiläum 2030? Heute sind wir noch ziemlich dezentral organisiert. Unsere Vision ist eine Dorfkerngestaltung mit Begegnungszone. Dafür läuft gerade eine Machbarkeitsstudie. Ein weiterer Wunsch ist eine Dreifachturnhalle.

GEHEIMTIPPS SOMMER

HEIMGESUREFT



«Der surfende Mensch sollte sich nicht von Flugferien zu Flugferien hangeln müssen», ist Thomas Egli überzeugt. Besser: In seinem bequem erreichbaren Heimrevier die idealen Bedingungen für Foil-Sportarten nutzen.

Die Surfschule in der Tellikurve gibt es nicht mehr. Der Ort, an dem in den 1990ern zwischen Bauwagen scharnweise Surfer*innen sozialisiert worden sind, ist Geschichte. Ähnlich geht es dem Sport, der dort damals für Zulauf sorgte. Mindestens hier am Alpnersee machen die klassischen Windsurfer*innen heute keine 20 Prozent der Wassersportler*innen mehr aus. Die Gegenwart und wohl auch die Zukunft des Wassersports gehören den sogenannten Foil-Sportarten, deren Reiz dank hydrodynamischen Flügelfinnen darin liegt, auch mit wenig Wind auszukommen. Die Tellikurve selbst bleibt bei den neuen Gleitsportfans beliebt – verstärkt die Geografie hier doch die Thermik, und auf die bleiben auch Foil-Enthusiast*innen angewiesen. Für Thomas Egli ist der Spot – Surferslang für «Revier, in dem wir unseren Sport ausüben» – mit Erinnerungen ans erste Gleiten auf einem

Windsurfbrett verbunden. Er war damals zwölf und sofort angefixt. «Seit dem ersten Tag auf dem Wasser vor der Tellikurve dreht sich mein Leben mehr oder weniger ums Surfen», strahlt er, Fünftagebart, die Haare zerzaust wie damals und damit auch mit 40 irgendwie so, wie man das von einem Surflehrer erwartet. «Schon bald flossen Zeit und Geld praktisch ausschliesslich in den Sport. Ferien, Sackgeld, der Lohn aus Sommerjobs – alles für das Surfen.» Nach der Matura, der Hashtag #vanlife war noch nicht geprägt, ging es im eigenen Bus zu den guten Spots in Frankreich, Italien, Spanien. «Ganz unvernünftig in dem Sinn, dass ich meine Ausbildung vernachlässigt hätte, war ich aber nie», erinnert er sich. Der Beweis: Er wurde Seklehrer. Der Gegenbeweis: Er hat vor allem Stellvertretungen angenommen; mal waren es vier Monate am Stück, mal nur einer. Noch vor Beginn des Studiums verbrachte er einen Winter lang in Südafrika und ist dort «vom Windsurfer zum Wellenreiter mutiert». Auch das hat er auf solide Beine gestellt. In Portugal und Indonesien liess er sich zum Surflehrer ausbilden. Während des Studiums ging es dann für ein Austauschsemester in unmittelbare Nähe des geschichtsträchtigen australischen Surfspots Bells Beach. In Europa hatte es ihm Spanien angetan, die Sprache hatte er irgendwann mal in Südamerika verinnerlicht. Mit einem vagen Plan und viel Enthusiasmus ist er in Galicien angekommen, wo er erst sein eigenes Surf-Camp etabliert, dann Land gekauft hat, dessen Entwicklung zum ausgebauten Ferienangebot ihm zuerst die Bürokratie, dann zusätzlich Corona vergällten.

Zurück in der Schweiz, hat er sich in Kerns wieder als Lehrer engagiert. Das war im Sommer 2021. Die Leidenschaft zum Wassersport «und leider auch die Umstände im Bildungswesen» zogen ihn aber schon im Sommer darauf zurück an den See, wo alles begann. Erst neben dem Beruf, inzwischen vollzeitlich führt Thomas hier, unweit der Tellikurve, seine Surfstation und diesen Sommer als Premiere auch den Campingplatz mit Buvette, beide benannt nach dem Alpnersee. Seine Motivation nährt sich aus der Stimmung, die er kreieren möchte: «Gute Leute rund um interessante Themen zusammenbringen. Einheimische, Reisende, Besucher*innen, Jung und Alt kennenlernen, miteinander vernetzen und gemeinsam eine gute Zeit haben. Ich bin wahnsinnig gern Gastgeber und es macht mir Spass und motiviert mich, meine Leidenschaft weiterzugeben. Vermittle ich Surf-Know-how, inspiriere ich vielleicht zu interessanteren Lebensläufen, als ich das im Schulzimmer könnte.» Mindestens physisch bekommen seine Schüler*innen hier garantiert Auftrieb – genau dafür sorgen die modernen Flügelfinnen an den Boards der jungen Sportart.

THOMAS EGLI

Inhaber Surfstation
und Camping Alpnersee

«GUTE SURFTAGE HABEN
SICH HIER DANK
HYDROFOILS VERZEHNFACHT.»

Freut sich, neben der Surfstation neu auch den Campingplatz in sein Angebot zu integrieren sowie eine öffentliche Buvette mit folgendem Angebot zu betreiben: Snacks, gutem Kaffee, ausgewählten Schweizer Biersorten, Flammkuchen und Bowls.

SURFSTATION ALPNACHERSEE

Das Kompetenzzentrum für die neuen beflügelten Wassersportarten bietet rund ums Wingfoilen vom sechsständigen Einsteiger- über einen Aufbau- und Refresher-Kurs auch Foil-Training hinter dem Motorboot und einen dreistündigen Schnupperkurs an. Zudem kann dieses Jahr an der Station – dies als Premiere in der Schweiz – auch der VDWS-Wingfoil-Grundschein gemacht werden, welcher es erlaubt, weltweit an Surfstationen Wingfoil-Material auszuleihen. Pumpfoil-Kurse ab dem privaten Steg sowie SUP-Touren inklusive «Bräteln» am unverbauten idyllischen Ostufer des Sees sind ideale Teamevents und finden jeweils abends statt.

Maximales Tempo Wingfoiling

55 KM/H

Geschätzter Anteil Foil-Sport
am Alpnersee

80 %

Motorboot-Shuttle in die Windzone

800 PERSONENKILOMETER/SAISON

Alle Details und weitere Informationen:
www.surfstation.alpnachersee.ch



ANZEIGE

**SEEHOTEL
WILERBAD
SPA & SEMINAR**

Jahreszeitenaktion **ab CHF 565.-** pro Person

- 3 Übernachtungen im gewählten Zimmertyp
- Obwaldner Frühstücksbuffet
- Täglich 3-Gang Abendessen
- Täglicher Eintritt in den Spa Bereich auf 1'300qm
- Kostenfreier Parkplatz

Seehotel Wilerbad Spa & Seminar
Wilerbadstrasse 6, 6062 Wilen am Sarnersee
wilerbad.ch, info@wilerbad.ch, 041 662 70 70

EIN ABENTEUER FÜR DIE GANZE FAMILIE IN ENGELBERG



Inmitten der beeindruckenden Bergwelt von Engelberg erwartet Familien seit drei Jahren ein besonderes Highlight: Schmugglis Sbrinz Weg. Dieser interaktive Rätselweg führt Gross und Klein entlang der historischen Sbrinz-Route und lässt sie in die Welt der Schmuggler und Säumer eintauchen.

Auf den Spuren der Säumer und Schmuggler

Die Sbrinz-Route, auch bekannt als Via Sbrinz, ist ein alpenquerender Handelsweg, der von Luzern über Engelberg bis ins italienische Domodossola führt. Schon im Mittelalter transportierten Säumer den würzigen Sbrinz-Käse über diese anspruchsvolle Strecke, um ihn gegen italienische Delikatessen wie Oliven und Wein

zu tauschen. Neben den offiziellen Händlern nutzten auch Schmuggler diese Pfade, um Waren heimlich über die Grenze zu bringen.

Ein Abenteuer beginnt

Der Startpunkt von Schmugglis Sbrinz Weg liegt am funkelnden Trübsee. Von dort aus führt der etwa eineinhalbstündige Wanderweg zur Alpkäserei Untertrübsee. Um Engelbert, den Schmuggler, und sein treues Maultier Schmuggli auf ihrer Reise zu begleiten und die kniffligen Rätsel entlang des Pfades zu lösen, benötigen Familien einen speziellen Holztaler. Dieser ist für fünf Franken an der Kasse der Talstation Engelberg, im Selbstbedienungsrestaurant des Berghotels Trübsee oder am Holztaler-Automaten beim Start des Weges erhältlich.

Rätselspass für Gross und Klein

Entlang des Weges warten sechs abwechslungsreiche Stationen darauf, entdeckt zu werden. Jede Station präsentiert ein einzigartiges Rätsel, das es zu knacken gilt. Ob Geschicklichkeit beim Käsespiel, Wissenstest beim Adlerspiel oder das Ausricksen des Zöllners – hier ist für jeden etwas dabei. Für diejenigen, die eine Abkürzung bevorzugen, bietet sich beim dritten Posten die Möglichkeit, mit der Luftseilbahn Älplerseil direkt nach Untertrübsee zu gelangen.

Ziel erreicht: Die Alpkäserei Untertrübsee

Am Ende des Rätselwegs erwartet die Wanderer die Alpkäserei Untertrübsee. Hier gilt es, Schmugglis Geheimschrift zu entschlüsseln und das richtige Lösungswort zu finden. Mit diesem können Familien an einer Verlosung teilnehmen und attraktive Preise wie ein Titlis-Jahresabo oder einen Ausflug auf den Titlis gewinnen. Natürlich darf eine Kostprobe des traditionellen Sbrinz-Käses nicht fehlen.

Traditioneller Alpkäse aus der Region

Die Alpkäserei Untertrübsee liegt malerisch am Fusse des Titlis oberhalb von Engelberg. Als Familienbetrieb verarbeiten

Thomas und Andrea Scheuber gemeinsam mit ihrem Team die frische Alpmilch von acht Älplern aus der Region Trübsee und Arni. Von Ende Mai bis Anfang Oktober können Besucher bei der Käseproduktion zuschauen, die köstlichen Produkte probieren und direkt vor Ort erwerben. Die atemberaubende Aussicht auf die umliegende Berglandschaft macht den Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Nicht weit von der Alpkäserei Trübsee entfernt befindet sich die Alpkäserei Gerschnialp. Seit 1975 stellt Sälmi Töngi hier während der Sommermonate köstlichen Alpkäse her. Jährlich entstehen etwa 30 Tonnen Alpkäse aus Kuhmilch und 2 Tonnen Alp-Ziegenkäse. Die Käserei ist bequem zu Fuss über einen idyllischen Waldweg oder mit der nostalgischen Standseilbahn von Engelberg aus erreichbar.

Ein Ausflug für die ganze Familie

Schmugglis Sbrinz Weg kombiniert auf einzigartige Weise Spass, Bildung und Naturerlebnis. Die Verbindung von interaktiven Rätseln, historischen Einblicken und kulinarischen Genüssen macht diesen Ausflug zu einem Highlight für Familien und alle, die das Abenteuer suchen. Tauchen Sie ein in die Welt der Schmuggler und Säumer und entdecken Sie die reiche Käsetradition der Region Engelberg.

ANZEIGE

Entdecke die Schweiz

Jahresthema
«Biodiversität – Der Ballenberg blüht!»

Ballenberg
FREILICHTMUSEUM DER SCHWEIZ
MUSÉE SUISSE EN PLEIN AIR
MUSEO SVIZZERO ALL'APERTO
SWISS OPEN-AIR MUSEUM

Öffnungszeiten

VON MITTE JUNI BIS
MITTE OKTOBER

Empfohlenes Alter

FAMILIEN MIT KINDERN
VON 6 BIS 14 JAHREN

Alle Details und weitere
Informationen:
www.titlis.ch/sbrinz



WANDERZEITEN

Station Trübsee bis
Start Wegweiser
30 MINUTEN

Start Wegweiser bis
Station Untertrübsee
90 MINUTEN

Untertrübsee bis
Station Gerschnialp
30 MINUTEN

Untertrübsee bis Engelberg
45 MINUTEN

KLEINER FUCHS, SEHR ERFREUT



Geboren in Zug, aufgewachsen in Obwalden und nach ein paar Jahren im Büro und als Snowboardlehrer in den Bündner Bergen zum Natur- und Wildnistrainer ausgebildet. Das die Kurzbiografie von Matthias Birrer. Heute führt er von Lungern aus seine eigene Natur- und Wildnisschule.

Warum er seine Ausbildungsstätte FUXLA nennt, in dieser Schreibweise und mit dem sprachlich ungefähren Ende, kann Matthias Birrer gar nicht so genau sagen. Klar ist – das wird allerspätestens beim Blick aufs Firmenlogo deutlich – die Anlehnung an den Rotfuchs, das am weitesten verbreitete Raubtier der Welt. Und das kommt nicht von ungefähr, vielmehr von einer Begegnung. Wie jeden Tag sass Matthias als Teil eines Rituals ruhig an seinem Sitzplatz im Wald, als er ein Lebewesen neben sich spürte. Er öffnete die Augen und stellte fest, da hatte sich nicht wie angenommen eine Katze neben ihn gesetzt, es war ein Fuchswelpe. «Wir haben uns in die Augen gesehen und ich habe geweint wie nie zuvor in meinem Leben», schaut Matthias in Gedanken zurück. Die Begegnung, beziehungsweise das Erzählen davon, hat ihm erst den Spitznamen «kleiner Fuchs» eingebracht und später – intuitiv – zum Namen seines naturverbundenen Angebots geführt.

Doch worin genau besteht das Angebot einer Natur- und Wildnisschule? Matthias umschreibt: «Was ich hier mache, ist stark landschaftsgeprägt. Meine Gäste entdecken die Landschaft grundlegend neu, nehmen sie mit den sprichwörtlich neuen Augen und Ohren, aber auch mit anderen Sinnen, die neu erwachen, wahr. So erleben sie die Geschenke der Natur.» Die da sind? «Einerseits ist es das Wissen, das wir, meine Kolleg*innen oder ich selbst, vermitteln. Das Kennenlernen wilder Gewürz-, Gemüse- oder Heilpflanzen und ihre Nutzung, zum Beispiel in der Küche, aber auch für die Gesundheit oder rein olfaktorisch. Wer mehr handwerklich interessiert ist, lernt vielleicht, Leder zu gerben, das Feuer zu beherrschen oder holt aus einem rohen Baumstamm seinen eigenen Pfeilbogen heraus. Diesen Aktivitäten gemein ist, dass sie uns an die ganzheitlichen Zyklen der Natur, beziehungsweise zwischen Natur und Mensch, erinnern. Aber damit ist das, was wir in und von der Natur lernen

können, noch bei Weitem nicht erschöpft. Nehmen wir die Tiere. Wild etwa. Spüren wir die Fährte des Rothirschs auf, erkennen wir an seinem Trittsiegel, wie schnell er unterwegs war und wie gross das Tier ist. Und das ist nur ein einzelner Schlüssel zu einer von vielen Geschichten, die die Tierwelt uns erzählt. Oder Vögel. Sie an ihren Lauten zu erkennen, ist praktisches Wissen für den Alltag. Ihr Verhalten gibt Aufschluss über die Tageszeit, ihre Kommunikation hilft, unsere Sinne zu schärfen.» Und damit, man ahnt es, kommt der Wildnistrainer zum zweiten Aspekt dessen, was die Natur für den Menschen bereithält.

«Bewegen wir uns in der Natur bewusst, erwachen unsere Sinne und wir erleben, was uns im Alltag verborgen bleibt. Aufgeregte Vögel künden von Gefahr; das zu erkennen, ist so viel unmittelbarer als die Gefahrenwarnung durch eine App. Lernen wir, uns mit Natur-Hirn-Mustern zu beschäftigen, lösen sich bestimmte Zivilisationsprobleme, Stress als Beispiel, ganz von allein auf. Bereiten wir unser Essen mit Kräutern zu, die wir selber am Waldrand entdeckt haben, leben wir so viel direkter als beim Verarbeiten eines Büschels Basilikum aus dem Laden. Hetzen wir nicht, wie wir das beim Sport gerne tun, stellt sich Aufmerksamkeit ein und merken wir, die unmittelbare Gemeinschaft wird wichtig, sehnen wir uns vielleicht plötzlich kaum noch nach unserem Online-Netzwerk.»

Zum Abschluss sinnt der Naturfreund seinem Tun kritisch nach: «Natürlich ist das alles kein Muss. Rufen wir uns aber zwischendurch den Nutzen traditionellen überlieferten Wissens in Erinnerung, können wir damit dem Leben von heute wohl eine neue Qualität geben.»

MATTHIAS BIRRER

Natur- und Wildnistrainer

«MEIN GEGENÜBER INTERESSIERT MICH, GENAUSO WIE TIERE UND PFLANZEN MICH INTERESSIEREN.»

Schätzt die Langsamkeit, liebt aber auch das Snowboarden und erinnert sich gern an die 100 und mehr Tage, die er früher pro Winter auf der Piste verbracht hat. War in einer früheren Inkarnation Hochbauzeichner, was sich beim Bauen von Feuer-Sets nie als nachteilig erwiesen hat.

FUXLA NATUR- UND WILDNISSCHULE

Matthias' Angebot hat zwei Eckpfeiler – Kurse und die Ausbildung zur bzw. zum Natur- und Wildnistrainer*in. Gemeinsam ist beiden, betont er, dass «es nicht um Grenzüberschreitung geht und sowohl Hard- als auch Softskills gelehrt werden».

Feuer-Sets gebaut

321

Wasserverbrauch pro Kopf in Kursen

5 LITER/TAG

(IN PRIVATHAUSHALTEN SIND ES 289 LITER)

Pfeilbogen hergestellt

50+

Kurse:

Jugendcamp 3. – 8.8.25 in Giswil/OW

Grundkurs «Das Wissen der Wildnis»
24. – 30.8.25 in Giswil/OW

Weitere Informationen und Kurse:

www.fuxla.ch



ANZEIGE



Bärghuis Schönbüel
Tel. +41 78 973 83 65
reservation@berghaus-schoenbueel.ch

SEMINARE, BANKETTE UND EVENTS



Einen Zacken frecher, unerwarteter und weniger konventionell als der Rest. Genau so gestalten wir Seminare, Bankette und Events in Obwalden. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt (es sei denn, er lässt sich draussen von der Natur überwältigen – auch das im professionellen Zusammenhang eine wertvolle Erfahrung).



FRUTT MOUNTAIN RESORT

Lassen Sie den Alltag hinter sich und tauchen Sie ein in die Magie auf Melchsee-Frutt. Inmitten der unvergleichlichen Bergwelt lädt Mutter Natur zu Momenten voller Kraft und neuer Perspektiven ein.

Das Besondere: Auf 1920 m ü. M. bietet das Frutt Mountain Resort eine inspirierende Atmosphäre mit direktem Zugang zu Wanderwegen und Skipisten.



HOTEL KREUZ BY B_SMART SACHSELN

Mitten in Sachseln und weit vom Sarnersee inspiriert ein frisches Hotel- und Seminarconcept zu smarten Runden und weitsichtigen Resultaten. Dazu gehört mit dem um 1270 erbauten «Farbhaus» eines der ältesten Häuser der Schweiz.

Das Besondere: Mit dem Self Check-in by b_smart können Sie hier rund um die Uhr flexibel ankommen.



TAILORMADE HOTEL KRONE SARNE

Die KRONE vereint Business und Wohlfühlambiente in perfekter Balance. Im charmanten Ortskern von Sarnen gelegen, bieten der grosszügige Seminarraum und das Restaurant maximale Flexibilität.

Das Besondere: Die Seminarräume lassen sich kombinieren und zu einer Fläche von bis zu 370 m² verbinden – stets lichtstimmig und harmonisch gestaltet, passend zu Ihrem Veranstaltungskonzept.



PILATUS KULM HOTELS

Erleben Sie unvergessliche Seminare und Events im Businesscenter auf 2132 m ü. M. Moderne Tagungsräume mit Panoramablick, stilvolle Zimmer und einzigartige Rahmenprogramme machen Ihren Aufenthalt auf Pilatus Kulm besonders. Geniessen Sie magische Sonnenaufgänge und inspirierende Höhenluft.

Das Besondere: Das Businesscenter auf Pilatus Kulm erreicht man im Sommer mit der steilsten Zahnradbahn der Welt.



TURRENHUIS

Das Turrenhuis auf 1562 m ü. M. erreicht man schwebend: in sechs Minuten mit der Luftseilbahn. Erst 2024 wurde es als Tagungslocation im Rahmen der Swiss Location Awards mit dem Gütesiegel «ausgezeichnet» gekrönt.

Das Besondere: Pausen und Mahlzeiten auf der Terrasse mit Aussicht auf das imposante Bergpanorama und den smaragdgrünen Lungernersee sorgen verlässlich für «Ahs» und «Ohs».



SEEHOTEL WILERBAD SPA & SEMINAR

Entspannung und Seminar kombinieren? Das klappt wunderbar im 4-Sterne-Hotel Seehotel Wilerbad Spa & Seminar. Mit Blick auf den Sarnersee und die Obwaldner Bergwelt tagen Sie erfolgreich und feiern positive Jahresabschlüsse mit Ihrem Team.

Das Besondere: Der Seminarraum «Brillant» steht als Kubus auf dem Dach. Der Blick auf den See und die Bergwelt ist unschlagbar.



JUGENDSTIL-HOTEL PAXMONTANA

Dieses architektonische Bijou gehört zu den Swiss Historic Hotels und verzaubert mit atemberaubender Aussicht über das gesamte Sarneraatal. Dazu gehört eine herzlich frische und unkomplizierte Gastfreundschaft.

Das Besondere: Seminarräume mit edlen Buchen-Parkettböden, kunstvollen Neorenaissance-Bildern und prachtvollen Decken-Stuckaturen, verziert mit Blattgold, machen jedes Meeting zu einem stilvollen Erlebnis.



DIE ERLEBNISSE

Am gleichen Strick ziehen: Es ist wie im Büro, nur spannender. Teamspiele können Muster aufbrechen, Hierarchien verschieben, Zwänge lösen. Kurz, das Team wächst zusammen. Ortsunabhängig – aber immer draussen in der Natur – stehen die handfesten Aufgaben der Eventfirma Outventure im Zeichen von Spass, Kommunikation und Teambildung.

www.outventure.ch

Kompetent biken: «Wheels» sind Räder, klar. In diesem Fall solche an sportlichen Bikes. Um die dreht sich hier alles, und zwar indoor und somit wetterunabhängig. Mit Sprüngen über die «Jumpline» wird geübt, die eigene Komfortzone zu verlassen – mit dem Wissen, sicher auf einem riesigen Airbag zu landen.

www.wheelpark.ch

Team-Ziel - mehr Gleitzeit: Viele der Loipen auf dem Obwaldner Sonnenplateau Langis sind blau markiert, ideal also für Einsteiger*innen. Mietet man hier als mindestens sechsköpfiges Team das Material, kann zum Sonderpreis von nur CHF 29.– pro Kopf ein 90-minütiger Langlaufkurs hinzugebucht werden. Genau das Richtige für teamdynamische Gleitzeit mit skandinavisch anmutendem Flair.

www.glanzmansport.ch

Die Rahmenprogramme:



ANZEIGE

BADEPASS FÜR DIE GANZE FAMILIE

seefeld park sarnen

WIRKEN IN BRUDER KLAUS' HAUS



Das ehrwürdigste Exponat in seinem Museum stammt aus dem Jahr, als Kolumbus in der «Neuen Welt» an Land ging. Der Altarflügel von 1492 zeigt das älteste Bildnis der Persönlichkeit, der das Haus gewidmet ist: dem Landesheiligen Bruder Klaus. Seit eineinhalb Jahren engagiert sich Christian Sidler hier als Leiter.

Christian Sidler, wie erklären Sie einer Kindergartengruppe, wer Niklaus von Flüe war? Und im Unterschied dazu Besucher*innen mit Theologiestudium? *Den Kindern beschreibe ich ihn als Mann, der sich für Gott interessierte und viel mit ihm geredet hat. Als jemand, der sich immer schon gerne zurückzog, sich aber verliebte und mit seiner Frau Dorothee Wyss eine grosse Familie gegründet hat und als Bauer, Richter und Politiker tätig war, bevor er mit 50 erkannte, er muss sich zu Gott zurückziehen. Der zusammen mit Dorothee den schwierigen Entscheid gefällt hat, Einsiedler zu werden. Von dem man sagt, er habe dann 20 Jahre nichts gegessen, und der zum Ratgeber für Mächtige und normale Menschen wurde und der schon zu Lebzeiten als Heiliger galt.*

Der anderen Gruppe stelle ich ihn als spannende historische Persönlichkeit vor, die die Schweizer Geschichte wesentlich mitgeprägt hat. Seine Vielschichtigkeit und auch seine «Sperrigkeit» sind faszinierend und seine Botschaften als Mystiker und Friedensbotschafter sind auch heute noch von grosser Relevanz.

Verstorben ist Niklaus von Flüe, respektive Bruder Klaus, wie er als Eremit genannt wurde, vor 538 Jahren. Wie hält man ein Thema über Zeit relevant? *Ich bin versucht zu sagen, die Zeit hält die Themen interessant. Auf jeden Fall gibt es für unser Museum viele zeitgenössische Fragestellungen, denen wir uns widmen können. Nehmen wir die aktuelle Sommerausstellung unter dem Titel «Frieden – Мир». Da geht es um die persönliche Interpretation des Themas durch ukrainische und Schweizer Künstler*innen. Aber auch zu Themen wie persönlicher Berufung, Mystik, Visionen, Schweizer Geschichte, Meditation und Kontemplation oder Fasten lassen sich über Niklaus und Dorothee freudvoll Bogen spannen.*

Welche Botschaften haben Niklaus und Dorothee für die Generation Online?

Oder anders gefragt: Warum sollte sie sich bei der Schweizer Museums Vielfalt ausgerechnet für Ihr Haus Zeit nehmen? *Wir geben auf spannende und unterhaltsame Weise Einblicke in das Leben von Niklaus und seiner Frau Dorothee. Zwei faszinierende Leben, die geprägt waren von schwerwiegenden Entschieden und der Frage, wie man seiner ganz eigenen Berufung nachgehen kann, auch wenn viele Widerstände zu überwinden sind. Es lohnt sich, diesen beiden historischen Persönlichkeiten zu begegnen und dabei seine eigenen Themen zu reflektieren.*

Gäbe es die Gelegenheit, was würden Sie persönlich Bruder Klaus fragen? *Bitte erzähle mir von deinen Begegnungen mit Gott beziehungsweise von deinen Erfahrungen als Mystiker.*

Wo reiben Sie sich an ihm? *Nach langem Ringen mit seiner Frau entschied sich Niklaus, Heim und Familie zu verlassen und Eremit zu werden. Er geht weg und kommt doch auf Umwegen wieder zurück. Und schliesslich begibt er sich als Einsiedler in den Ranft, nur ein paar Fussminuten von zu Hause entfernt. Das ist schon sonderbar. Aber auch solche Rätselhaftigkeiten machen Niklaus von Flüe spannend.*

Haben Sie je selbst mit dem Eremitentum geliebäugelt? *Die Idee des Rückzugs, um mich nur mit mir selbst zu beschäftigen und tiefer in die Spiritualität einzutauchen, finde ich reizvoll. Aber ich bin ein Beziehungsmensch, ich brauche soziale Kontakte. Insofern wäre ich höchstens ein guter Teilzeiteremit.*

Stellen wir uns zum Schluss vor, es bestünde die Möglichkeit, einen einzigen geselligen Abend mit Niklaus und Dorothee zu verbringen. Wen laden Sie dazu noch ein? *(Überlegt eine Weile.) Roland Gröbli, den Bruder-Klaus-Biografen und -Experten. Ich würde wohl den ganzen Abend vor allem zuhören, lernen und Spannendes erfahren.*

MUSEUM BRUDER KLAUS SACHSELN

Widmet sich am Dorfplatz im herrschaftlichen, 1784 erbauten Peter-Ignaz-von-Flüe-Haus in der Dauerausstellung dem Leben, Wirken und der Ausstrahlung von Bruder Klaus (1417 bis 1487) und, seit 2021, Dorothee Wyss (1430/32 bis 1495/96). Wechsellausstellungen – von Mitte April bis Mitte August «Frieden – Мир» – leisten Dialogförderung zu Themen der Zeit.

Eröffnung vor

49 JAHREN

Objekte in der Sammlung

4012

Alter, in dem Niklaus Eremit wurde

50

Weitere Informationen:
www.museumbruderklaus.ch



CHRISTIAN SIDLER

Leiter Museum Bruder Klaus Sachseln

«BRUDER KLAUS IST DIE VIELSCHICHTIGSTE PERSÖNLICHKEIT DER SCHWEIZ.»

In Sarnen aufgewachsen, war Niklaus von Flüe ihm Schulstoff und Faszinosum zugleich. Studierter Historiker, von 1999 bis 2017 Kulturbeauftragter des Kantons Obwalden, mag «den tiefen Austausch mit Menschen». Letzteres gerne bei einem Glas Amarone.

ANZEIGE

1538 müM
FLUONALP
Alpkäserei und Beizli

**Obwalden
von seiner schönsten Seite**
feine Älplerspezialitäten und Übernachtungsmöglichkeiten





Auf Ihren Besuch freuen sich Sonja und Thomas Schnider mit Team
Geöffnet von Mitte Mai bis Ende Oktober www.fluonalp.ch



THAIWILLIG

Thitisak Srikaew und Prayong Chaisiri bringen am Sarnersee Thaiküche mit hohem Anspruch an Authentizität auf den Tisch. Und greifen selbst gerne mal zur Bratwurst oder zu Brotmöckli fürs Fondue.



THITISAK «MAX» SRIKAEW UND PRAYONG «JOE» CHAISIRI

Küchenchef und Souschef im
Restaurant Taptim Thai in Wilen

**«CURRY MUSS DISKUSSIONSLOS
AUS UNSERER HEIMAT KOMMEN.»**

Joe wandert in seiner Freizeit gern, Max trifft lieber Freunde. Die Lieblingsessen aus der Schweizer Küche der beiden, deren Familien – beide haben zwei Kinder – in Thailand leben, sind im Fall von Max Bratwurst mit Zwiebelsauce, bei Joe Käsefondue. Der goldene Buddha im Thai-Restaurant steht auf Wunsch des Teams dort. Als ihn mal jemand aus praktischen Gründen verschoben hat, ist das nicht besonders gut angekommen.

Weitere Informationen unter:
www.wilerbad.ch



Eben ging der Mittagsservice zu Ende, die Küche ist an diesem frühen Dienstagmorgen schon wieder sauber und bereit für den Abend, die letzten Gäste sind gegangen. Thitisak Srikaew und Prayong Chaisiri, Küchenchef und Souschef im Restaurant Taptim Thai im Seehotel Wilerbad in Wilen, hatten heute Dreikönigssuppe und Tamarind-Poulet mit gebratenen Nudeln und Thaimüüse auf dem Mittagsmenü. «Zwölfmal haben wir das geschickt», lächelt Thitisak Srikaew, den alle hier «Max» nennen, sichtlich zufrieden. Er weiss, die Menschen hier – Nachbar*innen, Hotelgäste und Geschäftskund*innen – lieben die thailändische Küche. Beide Köche tragen heute schwarz bis hin zur Kopfbedeckung. Während Prayong «Joe» Chaisiri auch als Architekt durchgehen würde, nähme man Max auch eine Karriere als Stand-up-Comedian ab. Das mag bei Joe neben der bedächtigen Art auch an der Brille liegen, über deren Rand er aufschaut, wenn er redet. Max' Manier ist ein Grinsen auf den Stockzähnen; gerade so, als wäre ihm eben ein Lausbubenstreich aus der Kindheit eingefallen.

Ihre Kindheit haben beide in Thailand verbracht, wo sie auch das Kochen gelernt haben. Nach Wilen sind beide über Umwege in Deutschland gekommen. Max ist früh, 1998 schon, zum im Jahr davor eröffneten Taptim-Thai-Team gestossen. Er war und ist in der Ausgestaltung des Charakters des Lokals instrumental. Joe blickt hier auf 13 Jahre als Souschef zurück. In ihrem Teil der Küche – nebenan bereiten Kollegen Gerichte der klassischen Küche zu – wird thailändisch gesprochen; auch der Dritte im Bund, Suthat «Jeab» Karnvittayee, ist Thailänder. Der vierköpfige Service folgt der gleichen Logik in weiblich. Überhaupt zieht sich das thailändische Flair organisch durch das Haus über dem Sarnersee. Das verwundert nicht, wenn man weiss, es wurde als Farbhotel konzipiert – jede Etage ist einer Jahreszeit mit ihren Farbstimmungen gewidmet. Da war es naheliegend, Farben und Kultur Thailands auch in die Leitgedanken des 2013 gebauten Spa und später in die Renovation der Zimmer einfließen zu lassen.

Aber zurück zur Kochkunst. Das Wichtigste in seiner Küche, sagt Max, seien Originalzutaten und die richtigen Pfannen: «Gewisse Zutaten müssen einfach aus unserer Heimat kommen. Vorab das Curry, da müssen wir nicht diskutieren. Aber auch bestimmte Gemüse, ich denke da an die winzigen grünen Mungobohnensprossen, die für ein perfektes Phad Thai, eine unserer

Spezialitäten, absolut wichtig sind, oder die kleinen Thai-Auberginen. Sojasprossen hingegen beziehen wir sehr gern aus der Schweiz, die sind toll. Und dann eben die Pfannen. Auch die importieren wir aus Thailand», sagt der Küchenchef und befreit sein Lausbubengrinsen. «Wir bevorzugen leichte Pfannen, die schnell heiss werden und deren Röstaromen wir in der Nase haben.» Gerne würde man sich das zeigen lassen, aber eben, die Küche ist schon geputzt. Man wird wiederkommen müssen. Wie man hier Gastfreundlichkeit versteht, zeigt Max aber gleich: «Hier, mit Herz», gestikuliert er mehr, als dass er es ausspricht. Dann drückt er bei abgespreizten Restfingern Zeigefinger und Daumen zum internationalen Zeichen für «schmeckt gut» auf die Lippen und erklärt: «Wir haben sehr lange ausprobiert, bis wir den Geschmack der Schweizerinnen und Schweizer betreffend Schärfe getroffen haben.»

Und was essen die beiden Köche selbst am liebsten? «Pad Kra Pao», sind sie sich schnell einig. Das in ihrer Heimat populäre simple Gericht aber sei zu scharf für Schweizer Gaumen und stehe hier nicht auf der Karte. Das beliebteste Gericht in ihrem Restaurant? «Panang Gai», da muss Max nicht lange überlegen, «Rotes Curry mit Poulet.» Jetzt grinst, zum ersten Mal, auch Joe.

ANZEIGE

ankommen - durchatmen - entspannen
Willkommen im Wandergebiet Turren-Schönbüel

Lungern-Turren-Bahn AG turren.ch



DER RENAISSANCE-VOGEL

Es ist das Comeback des Jahrhunderts. 1885 brüteten sie in der Schweiz zum letzten Mal, wenige Jahre später waren sie ausgestorben, zumindest in freier Wildbahn: die Bartgeier. Gut 100 Jahre später wurde mit gutem Erfolg die Wiederansiedlung eingeleitet, auch in Obwalden.

Pascal Marty ist zoologischer Leiter im Natur- und Tierpark Goldau/SZ. Obwohl er grundsätzlich alle Tiere mag, fasziniert ihn der Wolf am meisten.

Zur Aufzucht von Bartgeiern haben wir ihm fünf Fragen gestellt.

Welche Rolle nimmt der Natur- und Tierpark Goldau bei der Wiederansiedlung der Bartgeier ein? Uns kommen dabei zwei wichtige Aufgaben zu. Erstens sind wir Teil des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms, züchten also seit vielen Jahren Bartgeier. Entweder werden unsere Jungtiere direkt ausgewildert oder sie sorgen in anderen europäischen Zoos und Tierparks für Nachwuchs für zukünftige Auswilderungen. Zweitens laufen alle Auswilderungen in der Schweiz über uns. Auszuwildernde Bartgeier aus ganz Europa kommen zu uns und werden hier untersucht, mit einem Sender versehen und markiert. Von hier geht es anschliessend direkt an die Auswilderungsorte. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit unserer Partnerin, der Stiftung Pro Bartgeier.

Die Jungtiere werden dann im Alter von rund 90 bis 100 Tagen aus dem Horst der Elterntiere entnommen, um sie behutsam auszuwildern. Welche Entwicklungsschritte erleben sie bis zu diesem Zeitpunkt? Das Ei wird im Schnitt 52 bis 56 Tage von beiden Elternteilen bebrütet, bevor das Küken schlüpft. Anschliessend wird das Küken von beiden Eltern gefüttert und wächst in rasantem Tempo heran. Werden zwei Eier gelegt, überlebt immer nur das ältere Jungtier. Das ältere Küken verhält sich sehr aggressiv gegenüber dem jüngeren und verdrängt es vom Fressen, bis es stirbt.

Dann geht es in die Natur. Aber noch nicht sofort in die Luft. Richtig, in dem Alter sind Bartgeier noch nicht flügge. Sie werden in eine Auswilderungsnische in den

*Alpen gebracht und von einem Team von Expert*innen betreut. 110 bis 130 Tage nach dem Schlupf fliegen die Jungtiere zum ersten Mal aus und lernen nach und nach, selbst Futter zu finden.*

Wie hoch ist die Überlebensrate der jungen Tiere? Warum überleben sie gegebenenfalls nicht? Die Überlebensrate ist mit 88 Prozent im ersten Jahr sehr hoch. Im Folgejahr steigt sie sogar auf 96 Prozent. Gefahren lauern vor allem durch Bleivergiftungen. Fressen Bartgeier Überreste von Tieren, die mit bleihaltiger Munition geschossen wurden, können sie sich vergiften. Zudem können Windräder, Hochspannungsleitungen und die illegale Jagd eine Gefahr darstellen.

Was raten Sie jemandem, die oder der sich für den Bartgeier engagieren möchte? Unterstützen kann man Bartgeier durch eine Spende an den Natur- und Tierpark Goldau oder an unsere Partnerin, die Stiftung Pro Bartgeier. Auch mit einer Patenschaft von wilden Vögeln oder von Vögeln im Natur- und Tierpark Goldau hilft man den Bartgeiern. Zudem unterstützt man das Auswilderungsprojekt, wenn man gesichtete Bartgeier der Stiftung Pro Bartgeier meldet.

Daniel Hegglin ist Geschäftsleiter bei der Stiftung Pro Bartgeier. Neben den Brutvögeln mag er besonders gern den Fuchs.

Zur Auswilderung der Bartgeier beantwortet Daniel Hegglin die folgenden drei Fragen.

Sie verantworten unter anderem die Auswilderung junger Bartgeier im Gebiet Hengliboden auf Melchsee-Frutt. Was ist dabei der kritischste Punkt? Da der Zeitpunkt der Auswilderung vom Alter der Jungvögel abhängt, ist es die Jahreszeit. Wildern wir bereits im Mai aus, können winterliche Bedingungen unsere Arbeit erheblich erschweren.

Zu Beginn der Auswilderung sind die Jungvögel noch nicht flugfähig. Sie werden überwacht und gefüttert. Entwickelt man da eine Beziehung zu den Tieren? Natürlich! Und jedes Tier ist einzigartig: vorwitzig oder scheu, vielleicht sozial oder aggressiv. Wir erleben Geschichten und entwickeln eine spezielle, wenn auch einseitige Beziehung.

Irgendwann gelingt der erste Flug, die Tiere werden zunehmend selbstständig. Erkennen Sie Ihre Schützlinge später noch? Ja, dank sorgfältigem Monitoring. Das ist elementar. Darum markieren wir alle Tiere mit Fussringen, Sichtmarkierungen und einem kleinen Sender.

MYTHOS KNOCHENFRESSER

Im 19. Jahrhundert galt der Bartgeier – Unwissen der Zeit – als Gefahr für Lämmer und Kinder. Heute weiss man: Er ernährt sich ausschliesslich von Aas und Knochen und brütet im Winter, wenn verendete Tiere ausreichend Nahrung für die Jungvögel bieten.

SCHMUCK ROT BEVORZUGT

Das im Jugendalter noch vorwiegend dunkelbraune Gefieder färbt sich im Alter von vier Jahren zunehmend weiss. Dann suchen die Vögel gezielt Wasserstellen mit eisenoxidhaltigen Sedimenten auf, um ausgiebig darin zu baden. Die Folge: Das Brustgefieder färbt sich leuchtend orange-rot. Leuchtend rot scheinen auch ihre Augen auf, wenn sie aufgeregt sind oder etwas ihre Neugier weckt.

AUSWILDERUNG NIE ALLEIN

Bartgeier ziehen alle ein bis zwei Jahre ein Jungtier auf. Freigesetzt werden bei der Auswilderung aber immer mindestens zwei, eher drei Tiere gemeinsam. Inzwischen hat sich in den Alpen wieder eine Wildtierpopulation etabliert. Wichtig bleiben die Auswilderungen zur Verbesserung der genetischen Vielfalt.

Alle Details und weitere Informationen:
www.bartgeier.ch



ANZEIGE

PAXMONTANA
JUGENDSTIL-HOTEL

EIN ORT DER BESONDEREN ART FÜR IHRE VERANSTALTUNG

Eingebettet in die kraftvolle Umgebung von Flüeli-Ranft, lädt das Hotel Paxmontana zu einem unvergesslichen Erlebnis ein.

Das einzigartige Hotel mit seinem historischen Ambiente und traumhafter Sicht auf die Obwaldner Bergwelt und den Sarnersee bietet den perfekten Rahmen für private Anlässe und Firmenevents mit bis zu 200 Gästen.

Planen Sie noch heute Ihren Anlass mit uns.

Telefon 041 666 24 00 | info@paxmontana.ch | www.paxmontana.ch

EIN SPRUNG INS BLAUE



Eintauchen und auftanken: Ob Abenteuer, Entspannung oder eine wohltuende Abkühlung – entdecke beim Seen-Hopping die erfrischenden Gewässer der Zentralschweiz.

Glasklares Wasser, sanfte Wellen und eine frische Sommerbrise – die Region Luzern-Vierwaldstättersee ist ein wahres Paradies für alle, die das Wasser lieben. Vom sanften Plätschern am Ufer bis zum wilden Abenteuer auf den Wellen gibt es hier unzählige Möglichkeiten, den Sommer nach Lust und Laune zu gestalten. Das Beste daran: Du musst dich nicht entscheiden, denn hier ist das nächste Wassererlebnis nur einen Katzensprung entfernt. Tauche ein in die erfrischenden Gewässer und tanke neue Energie. Ob Adrenalinjunkie, Erholungsuchende oder Entdecker – hier findet jeder sein persönliches Wasser-Glück.

Für Abenteuerlustige:

Action und Abenteuer auf und im Wasser

Die Region Luzern-Vierwaldstättersee ist der perfekte Spielplatz für alle, die den ultimativen Adrenalin kick suchen. Hier verschmelzen atemberaubende Naturerlebnisse mit Nervenkitzel pur. Ob beim Kitesurfen im Urner Föhn, wo der kräftige Wind dir ein rasantes Tempo verleiht, beim Wakeboarden auf dem kristallklaren Vierwaldstättersee, wo du mit jeder Welle neue Sprünge wagst, oder beim Canyoning durch wilde Schluchten und imposante Wasserfälle: hier wartet ein unvergessliches Erlebnis nach dem anderen.

Wer den Nervenkitzel noch steigern möchte, kann sich beim Klettern an den spektakulären Felswänden entlang des Vierwaldstättersees herausfordern – mit dem türkisfarbenen Wasser unter dir und einem Panoramablick, der dir den Atem raubt. Oder wie wäre es mit einer Entdeckungsreise in die dunklen Tiefen des Sees? Steige mit dem U-Boot ab und erlebe ein einzigartiges Abenteuer unter Wasser – alte Wracks und mystische Geheimnisse warten nur darauf, von dir entdeckt zu werden.

Für Geniesser:

Entspannung und Erholung am Wasser

Wer die Seele baumeln lassen möchte, findet hier sein wahres Paradies. Die malerischen Strandbäder der verschiedenen Zentralschweizer Seen bieten den perfekten Ort, um in aller Ruhe den Tag zu geniessen. Besonders idyllisch ist auch ein Spaziergang entlang des Ufers von Weggis nach Vitznau – immer mit Blick auf das glitzernde Wasser.

Für diejenigen, die das Wasser hautnah erleben wollen, bietet sich ein entspanntes Stand-up-Paddling an. Lautlos gleitest du über die spiegelnde Oberfläche, umgeben von unberührter Natur, während einzig das

sanfte Plätschern unter deinem Board die Stille durchbricht. Auch eine Bootsfahrt auf dem Vierwaldstättersee verspricht ein unvergessliches Erlebnis. Lass dich vom leichten Wind tragen und genieße das Gefühl grenzenloser Freiheit auf dem weiten See.

Für alle, die es noch entspannter mögen, laden Spas mit Aussenpool zum Wohlfühlen ein. Lehne dich im warmen Wasser zurück und lass den Blick über die majestätischen Berge und das glitzernde Blau des Sees schweifen. Und falls du den Abend noch in besonderer Atmosphäre geniessen möchtest, besuche eines der charmanten Restaurants entlang der Seen. Mit einem erfrischenden Drink in der Hand kannst du den Tag ausklingen lassen.

Für Entdecker:

Geheime Ecken und versteckte Juwelen

Auch abseits der bekannten Badeplätze gibt es rund um den Vierwaldstättersee und seine kleineren Nachbarn so einiges zu entdecken. Paddle mit dem Kanu zu versteckten Buchten oder erkunde mit dem Wasserbike die Seelandschaft. Ein besonders einzigartiges Erlebnis ist das BBQ-Boot auf dem Vierwaldstättersee. Was gibt es Schöneres, als an einem warmen Sommertag den Grillspass direkt auf dem See zu erleben? Ein echter Geheimtipp ist der Sempachersee: Hier kannst du nicht nur wunderbar schwimmen, sondern auch die Ruhe inmitten der Natur geniessen. Ebenso reizvoll ist der Lungerersee – ein verstecktes Juwel für alle, die Abgeschiedenheit suchen.

Neben diesen idyllischen Gewässern sind es vor allem die kleinen, charmanten Dörfer rund um die Seen, die so viel zu bieten haben. Egal ob du die regionale Küche in einem kleinen Gasthof probierst oder dich von einem lokalen Künstler inspirieren lässt – hier gibt es immer wieder neue Ecken zu entdecken.

Von See zu See mit dem Tell-Pass

Entdecke die erfrischenden Gewässer der Zentralschweiz ganz bequem mit dem Tell-Pass. Dieses Ticket ermöglicht dir unbegrenzte Fahrten zwischen den schönsten Seen der Region – ob mit Bahn, Bus, Schiff oder zahlreichen Bergbahnen. So erkundest du mühelos die verborgenen Juwelen rund um den Vierwaldstättersee und seine Nachbarn.

Jetzt weitere Highlights entdecken:
www.luzern.com



ANZEIGE

verkehrshaus

**365 TAGE
GEÖFFNET**

ENTDECKE
DIE WELT DER
MOBILITÄT

KULTUR – NATUR – TECHNIK

VISIONÄRES ERLEBEN

Niklaus von Flüe (1417 bis 1487) kommen viele Bezeichnungen zu: Leitfigur, Ratgeber, Mittler, Friedensstifter und nach seiner Heiligsprechung 1947 auch Friedensheiliger. Seine Lebens- und Wirkstätten stehen Interessierten offen, seinem Tun und Lassen ist in Sachseln ein Museum gewidmet, der «Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss» kümmert sich um Erbe und Andenken. Hier steht der Mensch Niklaus von Flüe als Mystiker, als Visionär im Zentrum und die Bedeutungen der Visionen, die sein Leben und seinen Werdegang geprägt haben. Auf dem «Weg der Visionen» zwischen Flüeli-Ranft und Sachseln werden sie uns aus heutiger Perspektive begreiflich.



Frau Ledergerber, wann sind Sie zum ersten Mal auf Niklaus von Flüe oder Bruder Klaus, wie er sich nach seinem Gang ins Eremitendasein nannte, gestossen? Ich bin ihm unerwartet in Form seiner Gestalt in der Jesuitenkirche in Luzern begegnet, wo ich während einer Ausbildung in der Mittagspause zufällig eintrat. Dort steht er in einer Nische, gekleidet in seinen Eremitenrock. Absichtslos verweilend betrachtete ich längere Zeit diese mir unbekannte Menschengestalt, als mich unverhofft etwas berührte und ich mich zu fragen begann: Wer ist dieser Mensch? Wo hat er gelebt? Warum wurde ihm ein Altar zuteil? So geschah das. Und dieses Berührtsein, die aufkommenden Fragen liessen mich nicht mehr los.

Warum kam es zu dieser Resonanz und was ist daraus geworden? Ich stand damals an einem Wendepunkt in meinem Leben, war auf der Suche nach Neuorientierung oder, wie mir rasch bewusst wurde, offen für einen Neubeginn. Nur Tage später stand ich zum ersten Mal in Flüeli-Ranft, drei Monate später wurde dieser einmalige Ort zu meinem neuen Lebensmittelpunkt. Mein Leben in der Ostschweiz

habe ich dankbar hinter mir gelassen. Viele meiner damaligen Sorgen und Nöte sind mit diesem Umzug allmählich von mir abgefallen. Wer die Geschichte von Bruder Klaus kennt, sieht eine Parallele: Etwas hinter sich lassen, um Neues zuzulassen, wirkt befreiend.

An Ihrem neuen Wohnort haben sie sich dann intensiv mit Bruder Klaus auseinandergesetzt, unter anderem im Museum gearbeitet und Führungen angeboten. Welche Bedeutung hatte Dorothea Wyss, seine Frau, für Sie? Eine sehr grosse, bis heute. Ihre Niklaus gegenüber unterstützende Haltung voller Hingabe und Einfühlungsvermögen finde ich grossartig.

Kommen wir zum Weg der Visionen. 1991 eingeweiht, war er lange wenig beachtet. Wie soll man sich diesen Weg vorstellen? Von Bruder Klaus sind 14 Schauungen überliefert, den Weg säumen – in Skulpturen dargestellt – 6 davon. Über ihre symbolische Bedeutung lädt uns Bruder Klaus ein, an seinem visionären Erleben teilzunehmen.

Seit 2007 bieten Sie Führungen an. Was gibt es dabei zu erleben? Für Teilnehmende ist der Besuch immer ein sehr individuelles Erlebnis. Nicht selten beginnt es mit dem Aha-Erlebnis im bewussten Wahrnehmen der beeindruckenden Natur. Im Erkennen der eigenen Veränderlichkeit in den Jahreszeiten, vielleicht. Oft erschliesst sich so ein neuer Sinnzusammenhang, von denen es hier viele weitere zu entdecken gibt. Für Bruder Klaus war die Natur schon als Bauer ständige Begleiterin. Beim Einordnen seiner Visionen wurde sie dann auch sinngebend.

Was ist Ihr persönlicher Beitrag? Bruder Klaus als Mensch, Mystiker, Visionär vereint und inspiriert – heute genauso wie schon zu seiner Lebenszeit. Unter anderem zu dieser Erkenntnis möchte ich beitragen. Ein Aspekt ist, das Wahrnehmungsvermögen der Teilnehmenden für die Bedeutung der Visionen zu fördern, indem ich die skulpturalen Ausdrucksformen mit ihnen aus der Perspektive von jemandem, die sich schon jahrelang damit auseinandersetzt und sich dazu bis heute weiterbildet, reflektiere. So kann hier jede*r, die oder der das wünscht, auf dem Weg der Selbsteinbeziehung wandern. Wem die Visionen nicht allein als Wegbegleiter dienen, dem werden sie zum Wegbereiter. Bruder Klaus nimmt die Rolle des mitfühlenden und weisen Reiseführers ein, manchmal auch des Augenöffners oder Mutmachers. Ich helfe, einen Zugang zu seinen Visionen zu finden, unterstütze beim Interpretieren ihrer Zusammenhänge zum eigenen Leben beziehungsweise zum eigenen Lebenssinn.

Die Reaktionen sind interessanterweise oft unmittelbar. «Ich fühle mich angesprochen» ist nur eine wiederkehrende Rückmeldung.

LUZIA MARIA LEDERGERBER

Niklaus-von-Flüe-Kennerin und Initiatorin der Führungen auf dem «Weg der Visionen»

«DIESER WEG IST
EINE UNERSCHÖPFLICHE
QUELLE DER
INSPIRATION.»

Geboren und aufgewachsen in der Ostschweiz. Von 2002 bis 2010 in Flüeli-Ranft und Sarnen daheim und seitdem in Luzern zu Hause, praktiziert die dreifache Mutter und Veränderungskünstlerin (Drogeriefachfrau, Komplementärtherapeutin, spirituelle Wegbegleiterin) Yoga und schöpft Kraft beim Wandern und aus ihrer grossen Leidenschaft, der Mystik und Naturspiritualität.

WEG DER VISIONEN

Zwischen Flüeli-Ranft und Sachseln verlaufend, gesäumt von sechs Skulpturen, die der Obwaldner Künstler André Bucher aus einer Metall-Lava-Legierung geschaffen hat. Die Skulpturen sind dem visionären Erleben Niklaus von Flües gewidmet. Der Weg wurde 1991 zum 700. Jubiläum der Schweizerischen Eidgenossenschaft gegründet, ist Teil des Jakobswegs und ganzjährig begehbar.

ANZEIGE



Viel mehr als nur Schlafen mit Frühstück!

Der Logenplatz direkt am Sarnersee mit 6 Schlafzimmern für max. 12 Personen. Verschiedene Aufenthaltsräume, Konferenzraum, Gartenlaube, Parkplatz. Ideal für Familienurlaub, Sport, Kultur, Firmen-Event oder Seminar.

Zimmerpreise ab CHF 160.00 inklusive Übernachtung und Frühstück, CHF 1'160.00 ganzes Haus inkl. Küche zur exklusiven Benützung.

Fragen Sie nach einem Angebot oder buchen Sie direkt bei Ihrer Gastgeberin Vreni Eisele-Willmann



Bed & Breakfast
Verena's
BOUTIQUE VILLA

Haltenmatte 23 | CH-6072 Sachseln
Telefon +41 (0)79 613 72 63
welcome@verenasguesthouse.ch
www.verenasguesthouse.ch



Weitere Informationen unter:
www.herzensbiografie.ch



ERLEBNISREICH UNTERWEGS

Die Zentralbahn verbindet vielfältige Regionen und bietet den Gästen atemberaubende Ausblicke auf herrliche Seen, Berge und typische Schweizer Dörfer. Im Jahr 2025 feiert das Bahnunternehmen sein 20-jähriges Bestehen und bringt seine Gäste auch in Zukunft «hin und weg».



Das Streckennetz der Zentralbahn ist eingebettet in eine abwechslungsreiche Landschaft. Sie erschliesst die spannendsten Attraktionen der Zentralschweizer und der Berner Oberländer Alpen und bringt ihre Gäste dorthin und wieder nach Hause. Natürlich auch nach Obwalden und wieder zurück.

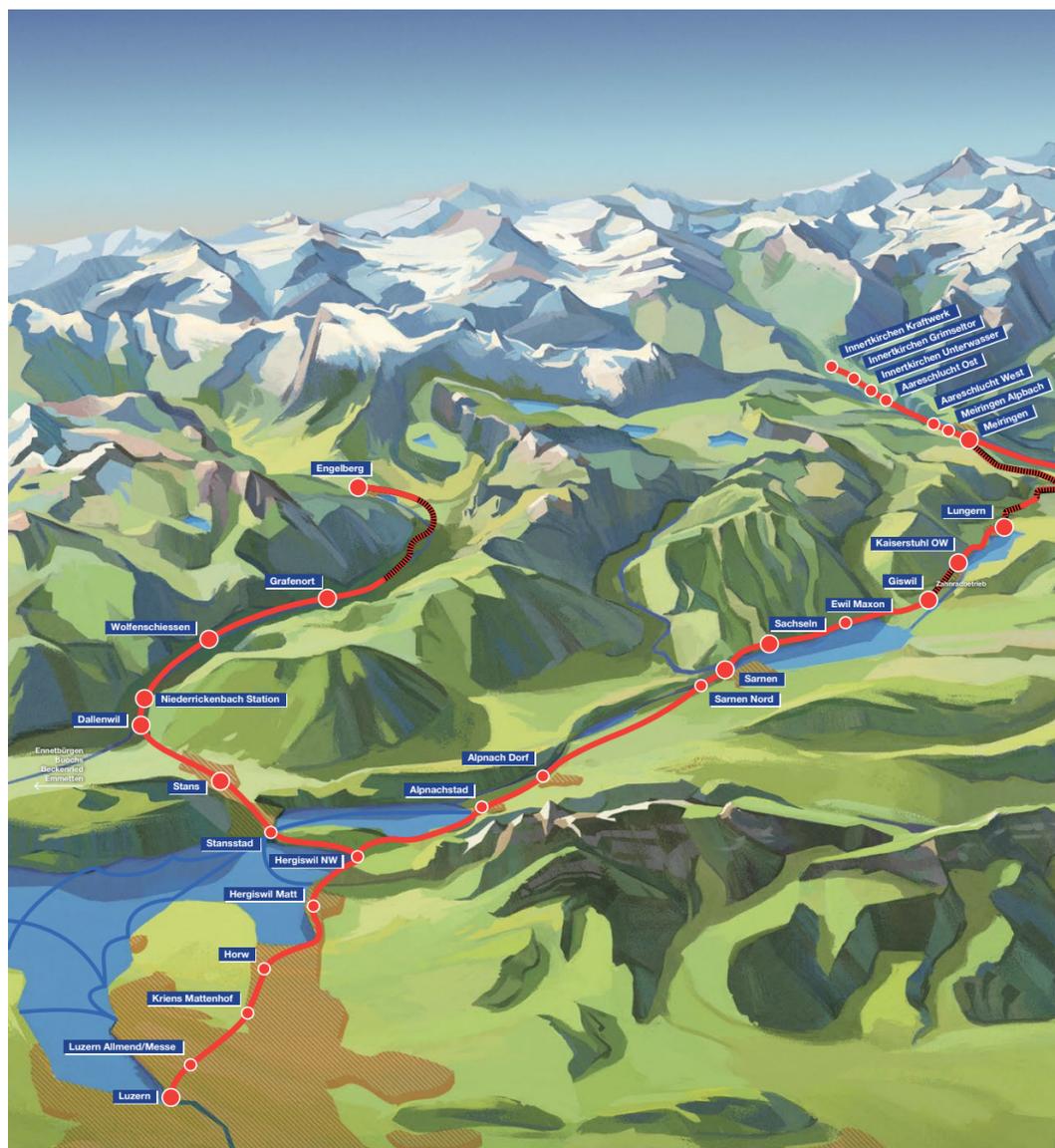
Luzern-Interlaken Express

Eine Fahrt mit dem Luzern-Interlaken Express öffnet Herz und Augen. Zwischen Luzern und Interlaken liegen idyllische Dörfer, tosende Wasserfälle und fantastische Alpenpanoramen. Deshalb lohnen sich auch Zwischenstopps auf der Strecke. Zum Beispiel in Sarnen. Eine halbstündige Postautofahrt bringt Sie zur familienfreundlichen Sommer- und Winterdestination Melchsee-Frutt. Auch das Genusswanderparadies Lungern-Turren oder die steilste Zahnradbahn der Welt sind mit der Zentralbahn erreichbar. Von Lungern aus geht es mit der Luftseilbahn in wenigen Minuten auf den «Gipfel der Auszeit». Und von Alpnachstad aus klettert die Zahnradbahn in einer halben Stunde hoch zum vielseitigen Freizeitangebot auf dem Pilatus.

Luzern-Engelberg Express

43 Minuten dauert die Fahrt von Luzern nach Engelberg. Von Hektik ist im Luzern-Engelberg Express keine Spur, denn die idyllische Landschaft mit Wiesen, Wäldern und Bergketten lädt zum Staunen ein. Wer die spektakuläre Aussicht vom höchsten Punkt der Zentralschweiz genießen will, gondelt weiter auf den Titlis.

Gut gelaunt reisen Kinder mit Globi von Luzern nach Engelberg. Im speziell gestalteten Globi-Wagen des Luzern-Engelberg Express gibt es viel zu entdecken. Beim Blick aus dem Zugfenster lässt sich rätseln, wo sich Globi versteckt. Ein Rätselspass für die ganze Familie – bei jedem Wetter. Und wer noch mehr Lust auf Globi hat, besucht ihn und die Globine mit der Brunni-Bahn auf Ristis.





Führerstandsfahrt

Wie fühlt es sich an, im Führerstand zu stehen und die Kraft der Maschine zu spüren? Diese Frage beantwortet die Führerstandsfahrt zwischen Luzern und Interlaken Ost. Aus der Perspektive des Lokführers erlebt man die atemberaubende Natur und die Zahnradtechnik hautnah. Und natürlich persönlich begleitet von einem Profi, der keine Fragen offenlässt.

Hin und weg seit 20 Jahren

Die Zentralbahn ist erwachsen geworden und hat bis heute eine unglaubliche Geschichte geschrieben. Im Jahr 2025 feiert das erfolgreiche Bahnunternehmen sein 20-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum bedankt sich die Zentralbahn mit verschiedenen Anlässen bei ihren Kund*innen, Mitarbeitenden, Partnerorganisationen und der Öffentlichkeit und lädt zu den Zentralbegegnungen ein.

ZENTRALBEGEGGUNG IN MEIRINGEN
am 23. August 2025

ZENTRALBEGEGGUNG IN STANSSTAD
am 6. September 2025

Bei den Veranstaltungen gibt es Verpflegungsmöglichkeiten, Darbietungen, Musik und Konzerte, Interviews, Informationen rund um die Zentralbahn, Kinderanimation und vieles mehr. Historische Fahrzeuge sind Zubringer und Teil der Veranstaltungen.

Fahrendes Kunstwerk

Ein rollendes Kunstwerk auf dem Streckennetz der Zentralbahn zeigt, dass das Jubiläumsjahr bereits begonnen hat. Im Vorfeld des 20-jährigen Jubiläums tauschten die rund 400 Mitarbeitenden für kurze Zeit Fahrplan, Signalpfeife, Bleistift und Schraubenzieher gegen Farbe und Spraydose. Zusammen mit dem Sarner Graffitikünstler Linus von Moos bemalten sie einzelne Puzzleteile, die zu einem Gesamtkunstwerk zusammengefügt wurden und nun auf einer Lokomotive das vielfältige Einzugsgebiet der Zentralbahn zeigen.



KURZER BLICK IN DIE GESCHICHTE

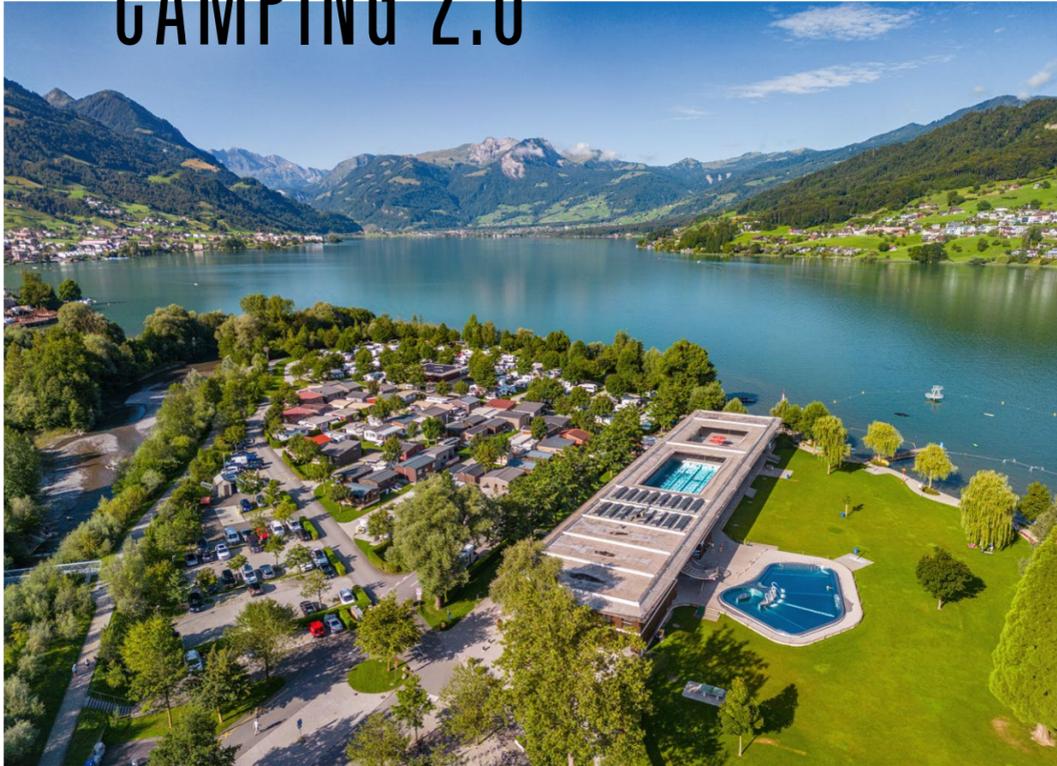
Am 1. Januar 2005 wurden die beiden traditionsreichen Bahnbetriebe Luzern-Stans-Engelberg-Bahn (LSE) und SBB Brünigbahn zur Zentralbahn fusioniert. Technische, betriebswirtschaftliche und finanzielle Gründe führten zur Fusion und gaben den Startschuss für eine tiefgreifende Erneuerung des gesamten Unternehmens.

Zwei Kulturen wurden zusammengeführt und neue Verbindungen geschaffen. Die Infrastruktur wurde komplett erneuert und durch umfangreiche Neubauten wesentlich leistungsfähiger gemacht. Gleichzeitig wurde das Rollmaterial mit modernen, komfortablen und niederflurigen Zügen vereinheitlicht und effizienter gestaltet. Im Jahr 2021 hat die Zentralbahn die Meiringen-Innertkirchen-Bahn übernommen und betreibt seither auch die Strecke Meiringen-Innertkirchen. Seit der Fusion hat sich die Anzahl Reisender mehr als verdoppelt.

Weitere Informationen:
www.zentralbahn.ch



SEEFELD PARK SARNEN: CAMPING 2.0



Mit einem beeindruckenden Start in die Frühjahrssaison 2025 präsentiert sich der Camping Seefeld Park Sarnen als echtes Highlight im Herzen der Schweiz. Frische Ideen, exklusive Neuheiten und eine renommierte Auszeichnung des ADAC machen den Platz zum Vorzeigobjekt für Campingfreunde und Familien. Die Gäste dürfen sich auf ein Rundum-Erlebnis freuen, das Tradition mit innovativen Freizeitangeboten verbindet.

Ausgezeichnet! Und ausgezeichnet präsentiert

Der Seefeld Park Sarnen wurde vom ADAC zum «Superplatz 2025» gekürt – eine der höchsten Ehrungen für europäische Campingplätze. Diese prestigeträchtige Auszeichnung unterstreicht die aussergewöhnliche Qualität, den herausragenden Gästeservice und das unverwechselbare Ambiente, das bereits viele Gäste überzeugt hat. Hier zeigt sich, wie sich Tradition und Moderne in einem harmonischen Konzept verbinden lassen.

Exklusive Einblicke – inklusive Camping-Trends in St. Gallen!

Doch nicht nur das ADAC-Siegel spricht für den Campingplatz: Vom 9. bis 13. April 2025 lädt der Seefeld Park Sarnen auf der OFFA/OCA Messe in St. Gallen (Stand-Nr. 9.o.44) zu einem exklusiven Messeauftritt ein. Besucher erhalten hier spannende Einblicke in die Welt des modernen Campings, entdecken innovative Angebote und können an attraktiven Aktionen teilnehmen. Eine grosse Frühjahrsverlosung verspricht zudem spannende Preise – darunter eine mehrtägige Auszeit in dieser wunderschönen Ferien- und Freizeitanlage.

Highlight: Hot Pot am Sarnersee

Ein besonderes Erlebnis ist der Hot Pot am Sarnersee. Dieses aussergewöhnliche Angebot verbindet wohlthuende Wärme mit entspannendem Badevergnügen. Gäste geniessen dabei nicht nur ein leckeres Fondue, sondern können sich auch im erfrischenden Sarnersee abkühlen – eine Kombination, die bereits in der vergangenen Saison grossen Anklang gefunden hat. Aufgrund des Erfolgs bleibt der Hot Pot auch in den kommenden Wintersaisons fest im Programm.

Tradition trifft Innovation

Seit der Wiedereröffnung im April 2011, nach den Unwettern von 2005, steht der

Seefeld Park Sarnen für erstklassige Campingferien. Mit jährlich über 55 000 Logiernächten, internationalen Gästen aus über 30 Nationen und einer treuen Stammkundschaft, die den Platz seit über 35 Jahren besucht, wird hier Gastfreundschaft grossgeschrieben.

Neben dem Campingerlebnis zieht das Erlebnisbad von April bis September rund 90 000 Besucher*innen an. Auch das Seerestaurant überzeugt mit einer idyllischen Lage und einem kulinarischen Angebot, das zum Verweilen einlädt. Hier werden pro Saison acht Tonnen Pommes und sechs Tonnen Salat serviert – ein Zeichen für die grosse Beliebtheit bei den Gästen.

Jetzt mitmachen und gewinnen!

Wer jetzt schon vom einzigartigen Charme des Seefeld Parks träumt, hat die Chance, über ein attraktives Gewinnspiel eine unvergessliche Auszeit zu gewinnen. Ob auf der Messe oder online über den bereitgestellten QR-Code – die Teilnahme lohnt sich!



Der Seefeld Park Sarnen zeigt eindrucksvoll, wie Innovation und Tradition perfekt harmonieren und lädt alle Campingfreunde zu einer Saison voller neuer Erlebnisse und unvergesslicher Momente ein.

Packen Sie Ihre Koffer und erleben Sie eine neue Dimension des Campings!

Alle Details und weitere Informationen:
www.seefeldpark.ch



70 JAHRE OBWALDNER WANDERWEGE: PURE WANDERLUST

Seit 1955 gestalten die Obwaldner Wanderwege ein 1000 km langes Wanderwegnetz in Obwalden – Naturgenuss, gelbe Wegweiser und engagierte Freiwillige machen das Wandern zum Erlebnis.

Gründung und Historie

Der Verein Obwaldner Wanderwege (OWW) wurde am 29. März 1955 als «Obwaldner Interessengemeinschaft für Wanderwege» gegründet und prägt seitdem das Wandern in Obwalden. Die Wurzeln des Wanderns in der Schweiz reichen bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück, als mit der Brünigbahn (ab 1888), der Pilatusbahn (ab 1889) und der Engelbergbahn (ab 1898) der Zustrom von Reisenden erheblich zunahm. Bereits 1908 setzte ein erster kantonaler Verein Impulse für den Fremdenverkehr, während die Gründung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW) vor 90 Jahren den Grundstein für das moderne Wandern legte. Als Fachorganisation der Schweizer Wanderwege vereint der OWW Tradition und Innovation.

Engagement und Pflege

Rund 150 ehrenamtliche «Weggöttis und -gotten» kontrollieren und pflegen in enger Zusammenarbeit mit Bezirksleitern und der Technischen Kommission einzelne Abschnitte des ca. 1000 km langen Wanderwegnetzes. Unterstützt werden sie von lokalen Vereinen – in Alpnach von den «Wägbuiär», in Sachseln dem «Steinmannclub» und in Kerns der Männerriege. So

wird sichergestellt, dass die Wege stets in bestem Zustand sind und Wandernden ein sicheres Naturerlebnis bieten.

Markenzeichen: Gelbe Wegweiser

Ein wichtiges Symbol der Schweizer Wanderwege sind die gelben Wegweiser. Bereits bei der Gründung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW) wurden einheitliche Tafeln mit schwarzer Schrift eingeführt, um den Wandernden eine klare Orientierung zu bieten. Diese Innovation entstand als Reaktion auf den zunehmenden Autoverkehr und gilt heute als schweizweites Markenzeichen.

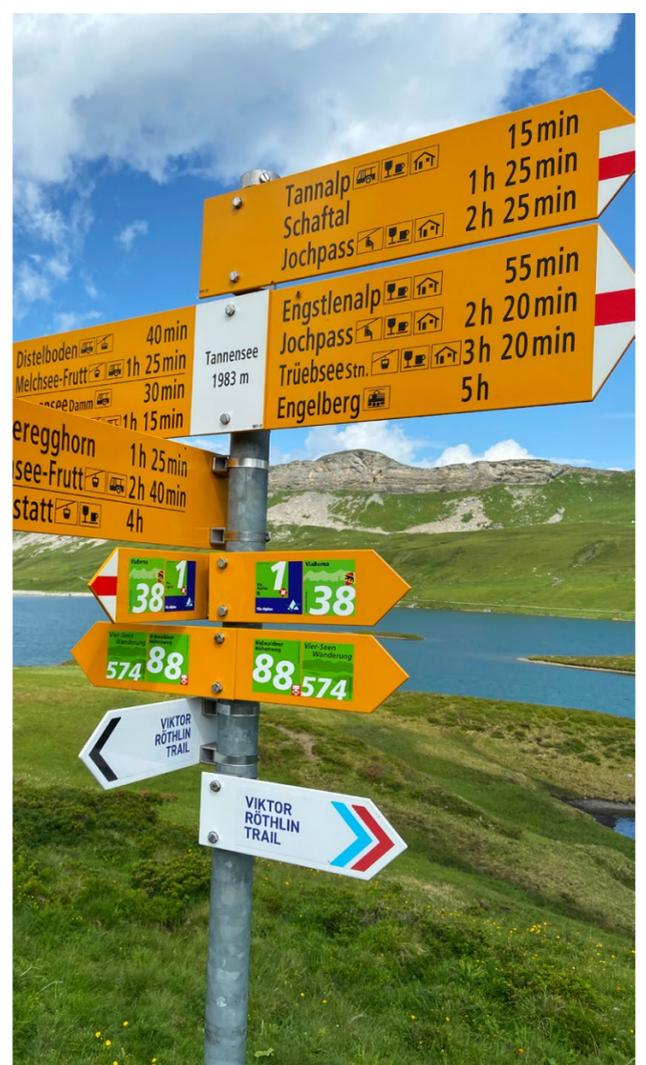
Neusignalisation und Mountainbike-Strategie

Mit dem Richtplan von 2017 wurde eine umfassende Neusignalisation umgesetzt. Digitale Publikationen auf Plattformen wie map.geo.admin.ch und SchweizMobil ermöglichen es Wandernden, sich virtuell zu orientieren, und erhöhen so die Sicherheit. Gleichzeitig verfolgt der Verein eine zukunftsweisende Mountainbike-Strategie, die ein rücksichtsvoll kooperatives Miteinander von Wanderern und Mountainbikefahrenden anstrebt – idealerweise mit einer Entflechtung beider Nutzergruppen.

Ausblick

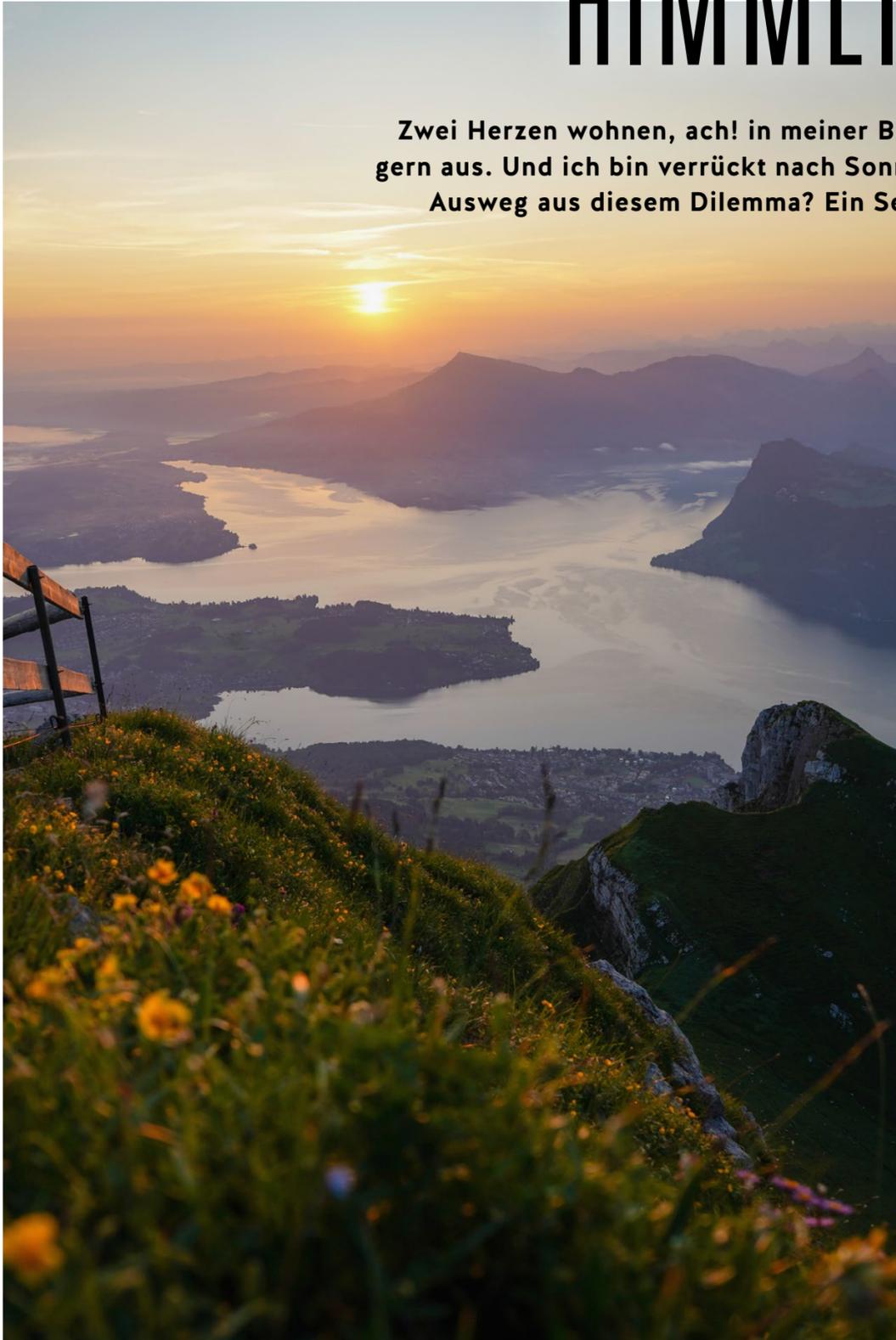
OWW blickt optimistisch in die Zukunft. Der Verein setzt sich dafür ein, das Wandern als beliebte Freizeitaktivität weiter zu fördern und unvergessliche Naturerlebnisse für alle Altersgruppen aus dem In- und Ausland zu ermöglichen. Durch die enge Zusammenarbeit von Fachorganisationen, der Tourismuswirtschaft und der öffentlichen Hand wird sichergestellt, dass das Wandern in Obwalden auch in Zukunft mit Engagement, Innovationsgeist und Nachhaltigkeit bereichert wird.

Alle Details und weitere Informationen:
www.ow-wanderwege.ch/de



HIMMLISCH

Zwei Herzen wohnen, ach! in meiner Brust: Ich schlafe unfassbar gern aus. Und ich bin verrückt nach Sonnenaufgängen. Gibt es einen Ausweg aus diesem Dilemma? Ein Selbstversuch am Pilatus.



und transportieren Gäste in der Morgendämmerung während 30 Minuten auf 2132 Meter, wo die Sonne über dem Vierwaldstättersee heute um 7.05 Uhr aufgeht. Ich finde meinen Lieblingsaussichtspunkt, und mit zunehmendem Morgenlicht weicht meine Müdigkeit der Nachfreude, es aus dem Bett geschafft zu haben, und der Vorfreude auf meinen Lieblingshimmelskörper, der – heute aus leichtem Dunst aufsteigend – nicht lange auf sich warten lässt. Ich sehe mich satt und geniesse später trotzdem das Gipfel Frühstück im klug benannten Restaurant Bellevue.

7.13 Uhr

Ein Mittwoch Anfang Oktober. Sonnenaufgang ist um 7.33 Uhr. Heute wache ich auf Pilatus Kulm auf, im Doppelbett des gleichnamigen Viersternehotels, wo Steinböcke die Kissen zieren. Ich glaube, ich habe von ihnen geträumt. Auf jeden Fall habe ich geschlafen wie ein Stein und der Wecker kommt, na ja, ungelegen. Aber es hilft ja nichts – das Experiment. Also raus aus der Flauschigkeit, duschen, anziehen, raus. Zurück, Kamera vergessen. Endgültig raus. Er begeistert, mein Oktober-Sonnenaufgang. Natürlich tut er das. Und das Schöne: Ich kann nochmals zurück ins Bett, habe ich doch das Gipfelträume-Angebot gebucht, Check-out ist erst um 11.00 Uhr. Davor wartet noch das reichhaltige Frühstücksbuffet, und wenn das 4-Gang-Menü inklusive Willkommensapéro vom Vorabend ein Anhaltspunkt ist, stehe ich – später! – gern ein zweites Mal auf.

Fazit

Phänomenal viel Schlaf opfern lohnt sich. Während keiner der Sonnenaufgänge hier enttäuschte, leuchtet der Aufstieg des Feuerballs nach durchwanderter Nacht in meinem Erinnerungsrepertoire heller als andere.

Alle Details und weitere Informationen:
www.pilatus.ch



Mit der Herumexperimentiererei am eigenen Wesen ist das ja so eine Sache. Man will es sich nicht zu einfach machen. Aber eben auch nicht unnötig schwer. Also habe ich mir für mein Vorhaben den Pilatus ausgesucht, denn ich weiss: Hier sind die Sonnenaufgänge spektakulär und die Betten edel. Meinen beiden Neigungen entsprechend lautet die Versuchsanordnung: Wann muss der Tag beginnen, damit der Sonnenaufgang die stärkste Wirkung entfaltet?

0.01 Uhr

Ein Sonntag im Juli. Eben war noch Samstag, gerade bricht ein neuer Tag an, allerdings nur auf der Uhr, zu sehen ist davon gerade mal das, was das Mondlicht hergibt. Mit anderen Wanderfreudigen nehme ich in Alpnachstad den Weg zum Esel unter die Füsse, den zweithöchsten Punkt des Pilatusmassivs. Heisst: 9 Kilometer Weg, 1680 Höhenmeter Aufstieg. Selber Esel. Aber es hilft ja nichts – das Experiment. Die Sonnenaufgangswanderung ist geführt und nach fünf Stunden Wanderzeit und mehreren Pausen wartet, oben angekommen, die Belohnung nicht allein in Form der Morgenröte und der sehlichst erwarteten aufgehenden Sonne. Nein, man reicht mir ein liebevoll zubereitetes Frühstückssäckli – mit Kaffee! Mehr Luxus, scheint mir, passt nicht in einen Sommertag.

6.06 Uhr

Mitte September. Wieder ein Sonntag. Eben ist der mehr als 80 Jahre alte historische Triebwagen Nummer 22 in Alpnach losgeruckelt. Eigentlich ist er pensioniert, und ich wäre es auch gern. Aber es hilft ja nichts – das Experiment. Heute habe ich eine Nostalgie-Sonnenaufgangsfahrt gebucht. Dabei werden gut erhaltene Fahrzeuge, die hier früher im Einsatz standen – neben Wagen 22 auch einer mit der Nummer 28 –, noch mal auf die Schienen gestellt

LUNGERN TURREN

GRATWANDERUNG VON BERGBAHN ZU BERGBAHN

Der Höhenwanderweg vom Turren zum Brienzer Rothorn bietet ein einzigartiges Panorama der umliegenden Berggipfel. Von Eiger, Mönch und Jungfrau sowie auf den smaragdgrün schimmernden Lungerer- und den türkisblauen Brienzersee.

Die Fahrt von Lungern auf den Turren (1562 m ü. M.) dauert mit der Luftseilbahn nur wenige Minuten. Oben angekommen, geniessen die Erwachsenen auf der Sonnenterrasse des Restaurants Turren die frische Bergluft und das herrliche Panorama, während sich die Kinder auf dem grossen Spielplatz «Turrendörfli» austoben. Das Team vom Restaurant Turren verwöhnt seine Gäste mit regionalen Produkten und gutbürgerlicher Küche.

Ein schöner Bergweg führt von Turren weiter über blühende Wiesen nach Schönbüel. Die Wetterhörner sind zum Greifen nahe und Eiger, Mönch und Jungfrau sind von hier aus gut zu sehen. Auch ein Blick in die Zentralschweizer Alpen Richtung Mittelpunkt der Schweiz oder zum Titlis lohnt sich. Das Berghaus Schönbüel

erreicht man zu Fuss von der Bergstation der Turrenbahn in eineinhalb Stunden. Für eine erholsame Übernachtung stehen im Berghaus Betten zur Verfügung.

Nun beginnt die eigentliche Höhenwanderung. Von Schönbüel führt die rund vierstündige Wanderung in leichtem Auf und Ab weiter über den Grat in Richtung Brienzer Rothorn. Immer im Blick der Brienzersee, vorbei am Arniseeli bis zum Eisee kurz vor dem letzten Aufstieg. In den Morgenstunden oder bei etwas kühlerem Wetter können auf diesem Wegabschnitt auch Gämsen und Steinböcke aus nächster Nähe beobachtet werden.

Auf dem Brienzer Rothorn (2351 m ü. M.) angekommen, wird man nochmals mit der Schönheit der Region



belohnt. Nach einer weiteren Rast auf dem Gipfel steht die Talfahrt an. Zur Auswahl stehen die einstündige Fahrt mit der nostalgischen, dampfbetriebenen Brienzer-Rothorn-Bahn nach Brienz oder die zügige Talfahrt mit der topmodernen Grossraumgondel nach Sörenberg ins Heimatland von Schwingerkönig Joel Wicki.

Der Höhenweg kann auch in die entgegengesetzte Richtung gewandert werden.

Alle Details und weitere Informationen:
www.turren.ch



MISSION KLAUS – AUF DER SPUR DES HEILIGEN SUPERSTARS



Zehn Kinder, eine Frau. Erfolgreich in Politik, Beruf und Gesellschaft, dann mit 50 eine Krise. Rückzug in die Einsamkeit. Nicht essen, nicht trinken. Gott suchen und Frieden stiften. Das könnte die Kurzbiografie einer Führungsperson von heute sein.

Doch dies ist die Geschichte des heiligen Superstars des 15. Jahrhunderts (David Collins, 2008): Niklaus von Flüe, geboren 1417 auf dem Flüeli, dem idyllischen Weiler oberhalb von Sachseln. Mit 50 Jahren verliess er alles, was ihm lieb und wichtig war. Er wurde Einsiedler im Ranft und dort zum viel besuchten Friedensstifter Bruder Klaus. Bis heute zählt er zusammen mit seiner Frau Dorothee Wyss zu den wichtigsten spirituellen Leitfiguren der Schweiz.

Geschichte mit Spass und Lerneffekt
Wer mehr über den Friedensstifter und seine Frau erfahren möchte, macht sich auf den Rätselweg «Mission Klaus». Zehn knifflige Aufgaben gilt es zu lösen. Dazu braucht es den richtigen Spirit, eine pfiffige Spürnase, das Smartphone mit mobilem Internet und QR-Code-Reader sowie Zeit und Musse, die Rätsel zu knacken.

Gerüstet mit dem «Klaus-Sack» (wird im Hotel Paxmontana abgegeben) und los geht's. Gegenstände müssen ertastet, Dominosteine aneinandergereiht, Zahlencodes geknackt und Koordinaten richtig eingestellt werden. Ein Besuch im Geburtshaus

und im Wohnhaus, wo Klaus und Dorothee mit den zehn Kindern lebten, darf nicht fehlen. Ob die Rätselspuren auch in den Ranft führen – dorthin, wo sich Niklaus als Einsiedler zurückzog und 20 Jahre betete, fastete und nachdachte –, gilt es selbst zu entdecken.

«Mission Klaus» ist ideal für Kleingruppen (2–7 Personen). Grössere Gruppen starten zeitlich verzögert. Der Pfad ist das ganze Jahr kostenlos zugänglich.

Geführte Touren

Wer mehr über den Friedensheiligen Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss erfahren will, ohne Rätsel zu knacken, besucht einen geführten Rundgang (erster Sonntag im Monat, April bis Oktober, 14 Uhr) oder bucht eine Gruppenführung. Nähere Auskunft: Wallfahrtsbüro Sachseln, Telefon 041 660 44 18, bruderklaus.com.



Weitere Informationen:
www.brunderklaus.com

ERINNERUNGEN SAMMELN MIT DEM TELL-PASS

Mit dem Tell-Pass sammeln Sie nicht nur schwindelerregende Höhenmeter, aussergewöhnliche Panorama-Aussichten und mitreissende Schifffahrten. Sie sammeln vor allem unvergessliche Erinnerungen.

Die Zentralschweiz bietet mit ihrer Fülle an Berggipfeln, weltbekannten Sehenswürdigkeiten und rekordträchtigen Bergbahnen reichlich Stoff für Erinnerungen. Für besondere Gänsehautmomente und verblüffende Wow-Momente sorgen die von Pioniergeist geprägten Rekordbahnen. Egal, ob mit der steilsten Zahnradbahn der Welt auf den Pilatus, mit der ersten Drehgondel der Welt auf den Titlis oder mit der weltweit ersten Seilbahn mit offenem Oberdeck aufs Stanserhorn – der Tell-Pass bringt einen bequem und unkompliziert von einem Highlight zum nächsten: von Luzern bis Interlaken, von der Rigi bis aufs Briener Rothorn. Die Wahl des Verkehrsmittels spielt dabei keine Rolle. Mit dem Tell-Pass geniesst man freie Fahrt mit Bus, Bahn, Schiff und Bergbahnen

sowie weiteren Sehenswürdigkeiten wie dem Hametschwand-Lift auf dem Bürgenstock. Das verleiht dem Tell-Pass selbst Rekord-Charakter.

Sie sehen, die Zentralschweiz hat eine Menge an Highlights zu bieten. Neben diesen Sehenswürdigkeiten der Superlative gibt es noch rund 200 weitere Reise- und Ausflugsmöglichkeiten. Sie wollen sich nicht nur auf ein Highlight beschränken? Kein Problem. Der Tell-Pass ist für zwei, drei, vier, fünf oder zehn aufeinanderfolgende Tage erhältlich. Während dieser Zeit



geniessen Sie freie Fahrt mit vielen touristischen Verkehrsmitteln – vom historischen Dampfschiff bis zur Dampflokomotive, von Bus über Zug bis Bergbahn. Ein flächendeckendes Konzept, das in dieser Art und Weise einzigartig ist in der Schweiz.

Und welche Erinnerung sammeln Sie als Nächstes?



Weitere Informationen:
www.tellpass.ch

GIPFELGLÜCK MIT WEITBLICK

Auf 1900 Metern erwarten Sie eine unvergessliche Aussicht, eine luftige Fahrt mit der Cabrio-Bahn und kulinarische Höhenflüge im Drehrestaurant. Ein Erlebnis für Tages- und Abendgäste!



Die Stanserhorn-Bahn verbindet Tradition mit Innovation. Seit 1893 bringt die historische Standseilbahn Gäste von Stans zur Mittelstation Kälti. Dort beginnt das luftige Abenteuer mit der weltweit einzigartigen Cabrio-Bahn: Auf dem offenen Oberdeck geniesst man einen unvergleichlichen 360-Grad-Blick – bereits während der Fahrt.

Oben angekommen, eröffnet sich eine spektakuläre Rundumsicht auf zehn Seen und über 100 Kilometer Alpenkette. Wer länger bleiben möchte, kann ab Mai wieder die beliebten Abendfahrten nutzen: Freitags und samstags sowie ab Juni auch donnerstags fährt die Bahn bis 23.00 Uhr. Das Drehrestaurant lädt dazu ein, den Sonnenuntergang bei regionalen Spezialitäten zu geniessen.

Die Saison 2025 dauert vom 12. April bis 23. November. Ob für einen Tagesausflug oder einen Abend hoch über dem Alltag – ein Besuch lohnt sich immer. Besonders attraktiv sind auch die günstigeren Abend-

tarife, und für Inhaberinnen und Inhaber eines Generalabonnements (GA) sind alle regulären Fahrten sogar kostenlos.



Weitere Informationen:
www.stanserhorn.ch



ANLÄSSE EVENTS

Feste feiern, wie sie fallen. Traditionen pflegen. Sport und Kultur sind einander gewachsen. Langweilig wird es in Obwalden nie.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Aktuelle Informationen zu den Events sowie weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.obwalden-tourismus.ch.



O-IO

OLDTIMER IN OBWALDEN

Wann:
7. bis 8. Juni 2025
Wo:
Sarnen
Weitere Informationen:
o-io.ch

RUDERREGATTA SARNERSEE

Wann:
7. bis 8. Juni 2025
Wo:
Sarnensee/Sarner Seefeld
Weitere Informationen:
ruderregattasarnersee.ch

ERSTKLASSIK AM SARNERSEE

Wann:
12. bis 22. Juni 2025
Wo:
Sarnen/Stans
Weitere Informationen:
erstklassik.ch



VOLKSKULTURFEST OBWALD

Wann:
25. bis 29. Juni 2025
Wo:
Waldlichtung Gsang in Giswil
Weitere Informationen:
obwald.ch

SOUND AM SEE

Wann:
24. bis 26. Juli 2025
Wo:
Sarner Seefeld
Weitere Informationen:
sound-am-see.ch

SEENACHTSFEST LUNGERN

Wann:
31. Juli 2025
Wo:
Lungern
Weitere Informationen:
snf-lungern.ch

FRUTT-CHILBI

Wann:
9. August 2025
Wo:
Melchsee-Frutt
Weitere Informationen:
melchsee-frutt.ch

SARNERSEE LAUF

Wann:
7. September 2025
Weitere Informationen:
sarnerseelauf.ch





Seit Verben wie «tiktoken», «doomscrollen», «zoomen» oder «chatten» unseren Sprachgebrauch prägen, droht durch die Vorgänge dahinter die Verstopfung unseres Bewusstseins. Im Frutt Mountain Resort lässt sich das sanft korrigieren.

Niemand muss in Abhängigkeit digitaler Geräte leben. Cornelia Zschunke weiss, wie man das menschliche Bewusstsein von digitaler Verstopfung reinigt. «Wir möchten unsere Gäste dabei unterstützen, zu ihrem organischen Bewusstsein zurückzufinden. Mit unserem Digital-Detox-Angebot geben wir ihnen die Möglichkeit, sich voll und ganz auf sich selbst und auf die erdende Wirkung der Natur in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit zu konzentrieren. Es ist eine Einladung, innezuhalten, neue Kraft zu schöpfen und die einfachen, aber bedeutenden Elemente des Lebens bewusst wahrzunehmen und zu geniessen», sagt die Resort Managerin. Wer das Angebot auf 1920 Metern bucht, gibt beim Einchecken – logisch – alle mobilen Geräte ab. Im grosszügigen Zimmer gibt es Seeblick, aber keine elektronischen Geräte. Der Wecker ist analog, einen Fernseher sucht man, wenn man es denn tut, vergeblich. Einzige Ausnahme ist ein Telefon für den Fall der Fälle. Dafür ist das temporäre Zuhause mit Literatur ausgestattet, mit Yogamatten und mit Brettspielen. Es gibt ausgleichenden

Tee, Pizza-Workshops, die Alchemie-Bar, an der man selbst Körperpeelings und beruhigende Öle mischt, und, nicht zu vergessen, den Zugang zum Mountain Lodge Spa und zum Lago Lodge Spa.

Das Mountain Lodge Spa ist auch in einem anderen Arrangement enthalten, das vom digitalen Fokus ablenkt: Vom 17. bis 19. Oktober findet ein Workshop-Wochenende rund ums Stricken statt. Angesprochen sind Menschen mit Strickerfahrung, die ihre Talente von Bergen und Gleichgesinnten umgeben erweitern möchten.

Alle Details und weitere Informationen:
www.fruttmountainresort.com



NEUE BAHNAUSSTELLUNG IM VERKEHRSHAUS

Ab Juni 2025 erwartet Sie im Verkehrshaus der Schweiz die Bahnausstellung in neuem Glanz. Die Ausstellung lädt Sie ein, die Welt des Schienenverkehrs zu entdecken. Tauchen Sie ein in eine Ausstellung, die nicht nur beeindruckende Originalobjekte präsentiert, sondern durch interaktive Exponate die Geschichte und die Zukunft der Schweizer Bahnen erlebbar macht.

Die Schweizer Bahnen sind seit der Eröffnung des Verkehrshauses ein fester Bestandteil des meistbesuchten Museums der Schweiz. Die neue Ausstellung baut auf diesem Erbe auf und bietet eine einzigartige Plattform für die Welt des Schienenverkehrs.

Die Rückkehr eines Klassikers

Ein Höhepunkt der Ausstellung ist die Rückkehr des legendären Gotthardbahnmodells. Dieses war jahrelang ein absolutes Highlight im Verkehrshaus. Für den Neubau an der Haldenstrasse wurde das Modell 2020 ausgelagert. Nach dem Prinzip «Altes mit Neuem verbinden» kümmerte sich die Modellbaugruppe Gotthard um die Weiterentwicklung des Modells. In über 12 000 Stunden Freiwilligenarbeit erhielt die Anlage ein zweites Leben. Mit der Transformation des auf 32 Meter gestreckten Modells bietet die Rückseite mit den Schattenbahnhöfen einen Einblick in das Innenleben und in die digitale Steuerung des Modells.



Erleben Sie die Vielseitigkeit des Schienenverkehrs

Die neue Ausstellung fasst acht spannende Themenbereiche zusammen: Bahngeschichte, Güterverkehr, Energie, Infrastruktur, Reisen, Berufe, Popkultur und Tourismus. Jede Themeninsel ist der Ausgangspunkt zu faszinierenden Fahrzeugen und interaktiven Attraktionen, die Sie im gesamten Bereich entdecken können. Highlights der

Ausstellung umfassen eine riesige Schweizer Bahnhofsuhr mit digitaler Show, eine Gleisbauarena im Aussenbereich mit einem Güterwagen-Kino, ein Rangierspiel für Kinder, eine digitale Uniformengarderobe sowie einen Führerstandsimulator.



Weitere Informationen und Tickets:
www.verkehrshaus.ch

NEUES «BUS ALPIN»-ANGEBOT IN OBWALDEN



Seit Sommer 2024 verbindet Bus alpin Alpnach mit der Lütholdsmatt. Mit dem Busangebot gibt es in Kombination mit der Zahnradbahn Alpnachstad-Pilatus neue Tourenmöglichkeiten.

Am Pfingstsamstag 2024 verkehrte zum ersten Mal der Bus alpin von Alpnach Dorf zur Lütholdsmatt. Dieses innovative Mobilitätsangebot ermöglicht den Zugang zu attraktiven Wandergebieten, die mit dem öffentlichen Verkehr sonst schwer erreichbar wären. Bus alpin ist bereits in mehreren Schweizer Bergregionen erfolgreich im Einsatz und fördert den naturnahen Tourismus.

Die neue Linie startet am Bahnhof in Alpnach Dorf und führt hoch zur Alp Lütholdsmatt auf 1130 m ü. M. Von der Lütholdsmatt gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die Bergwelt am Drachenberg Pilatus zu entdecken – sei es auf herausfordernden Routen Richtung Pilatus-Kulm, auf panoramareichen Wegen in Richtung Langis-Glaubenberg oder als Einstieg in den Obwaldner Höhenweg. Ob sportlich-anspruchsvolle Touren oder gemütliche Wanderungen – die Lütholdsmatt bietet für jeden Geschmack das passende Naturerlebnis. Zudem bietet die gemütliche Bergbeiz Lütholdsmatt die Möglichkeit, einzukehren, und verwöhnt die Gäste mit traditionellen Schweizer Gerichten.

Aus der Pilotphase im Sommer 2024 ziehen die verantwortlichen Partner – darunter die Gemeinde und die Korporation Alpnach – eine positive Bilanz. Der Betrieb funktioniert und die Nachfrage ist vorhanden. Bus

alpin startet im Sommer 2025 in Obwalden in die zweite Saison. Vom 24. Mai bis 19. Oktober 2025 steht der Bus jeweils samstags, sonntags und an Feiertagen im Einsatz, während den Herbstferien vom 27. September bis 12. Oktober 2025 wird der Bus sogar täglich verkehren. Die Buchung erfolgt bequem via App, Web-Link oder telefonisch, jeweils bis einen Tag vor Abfahrt um 12.00 Uhr. Der Bus mit einer Kapazität von 9 bis 14 Personen fährt jeweils bis zu sechs Mal pro Tag. Einzig

zwischen dem 21. Juli und 17. August 2025 legt der Bus eine Betriebspause ein.



Weitere Informationen zum Angebot und zum Fahrplan:
www.busalpin.ch

ANZEIGE

Ranger-Trail

Ein Rätselweg mit verschiedenen analogen und digitalen Aufgaben. Auf unserem kleinen Lernpfad erfährst du viel über das Hochplateau und wirst dabei zum Frutt Ranger ausgebildet. Der Trail dauert ca. 1.5 Stunden und startet in der alten Bergstation auf Melchsee-Frutt.



LUMEUM – EINE REISE INS LICHT EINER GESCHICHTSTRÄCHTIGEN VERGANGENHEIT



Die Vorfreude steigt, die Eröffnung rückt näher! In wenigen Tagen verwandelt sich das ehemalige Schwimmbad des Klosters Bethanien in ein einzigartiges Erlebniszentrum: LUMEUM – ein Ort des Lichts. Der neue Name setzt sich aus «Lumen» für Licht und «um» für einen besonderen Ort zusammen. Er spiegelt damit das Wesen der Lichtinstallation wider, die Geschichte und Technik kunstvoll miteinander verbindet.

Licht als zentrales Element

Das LUMEUM ist eine immersive Reise in das Leben von Bruder Klaus und Dorothee Wyss. Licht spielt dabei eine zentrale Rolle – es erhellt, verbindet und führt durch das eindrucksvolle Werk. In einer einzigartigen 360-Grad-Projektion erleben die Besucherinnen und Besucher das Spätmittelalter in neuem Glanz. Einhundert

eigens geschaffene Ölgemälde lassen den Alltag der Familie von Flüe lebendig werden und geben tiefe Einblicke in ihr Leben.

Die Installation schlägt eine emotionale Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart und ermöglicht eine völlig neue Begegnung mit den historischen Persönlichkeiten. Sie spricht Menschen aller Generationen an und macht Geschichte fühl-, greif- und erlebbar.

Niklaus & Dorothee Alive – ein neues Geschichtsverständnis

Die Bedeutung von Bruder Klaus hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt, dank der historischen Forschungen von Dr. Roland Gröbli. Heute ist eine Auseinandersetzung mit seiner Geschichte ohne seine Frau Dorothee nicht mehr denkbar. Ihre

untrennbare Verbindung steht im Zentrum der Inszenierung «Niklaus & Dorothee Alive». Die Inszenierung zeigt eine moderne, vielschichtige Perspektive auf ihr gemeinsames Leben und lässt die Besucher tief in ihre Welt eintauchen.

Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss – ein Vermächtnis von Hingabe und Weisheit

Niklaus von Flüe (1417–1487) war ein Schweizer Mystiker, Einsiedler und Friedensstifter, der als Schutzpatron der Schweiz verehrt wird. Einst war er ein angesehener Bauer, Ratsherr und Richter, der sein Leben in den Dienst seiner Gemeinschaft stellte. Im Alter von 50 Jahren beschloss er jedoch, sein weltliches Leben hinter sich zu lassen, und zog sich als Einsiedler in die Ranftschlucht zurück. Seine

geistlichen Visionen und tiefgründigen Ratschläge wurden weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt und beeinflussten politische und religiöse Entscheidungen seiner Zeit massgeblich. Seine Friedensvermittlung verhinderte 1481 einen Bürgerkrieg in der Eidgenossenschaft.

Eine ebenso wichtige Rolle spielte seine Frau Dorothee Wyss. Sie führte nicht nur die grosse Familie mit zehn Kindern, sondern unterstützte auch die Entscheidung ihres Mannes, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen. Ihr starkes Glaubensleben, ihre Entschlossenheit und ihre Beharrlichkeit prägten das gemeinsame Erbe und machten sie zu einer zentralen Figur in der Geschichte der Familie von Flüe.

Wichtiger Wallfahrtsort in Obwalden

Das LUMEUM erweitert das spirituelle und kulturelle Angebot Obwaldens und bereichert die bestehenden Pilgerorte: Ranftschlucht, Einsiedeleien und Ranftkapellen, die Kirche Sachseln mit dem Grab des Heiligen, das Museum Bruder Klaus sowie das Geburts- und Wohnhaus auf dem Flüeli.

Mit dieser besonderen Installation positioniert sich das Kloster Bethanien als neue Anlaufstelle für Pilger und Kulturinteressierte und trägt zur lebendigen Erinnerung an Bruder Klaus und Dorothee bei.

Eröffnung und Tickets

Die Eröffnung findet am 7. Juni 2025 statt. Die offiziellen Tickets können ab dem 13. April 2025 online über die Website gekauft werden.

Am 11. Oktober 2025 findet die offizielle Einweihungsfeier mit prominenten Gästen statt.



Weitere Informationen:
www.lumeum.ch

NEUANFANG IM HOTEL KRONE SARNEN

Modernisiert, verschönert, neu gestaltet und unter Beibehaltung des Bewährten hat das Hotel Krone in Sarnen pünktlich zum Auftakt der Fasnacht seine Türen wieder geöffnet. Jetzt steht die erste Gartensaison an.

Eröffnungstag war der «Schmutzige Donnerstag» oder «Schmutzigä Dunschtig», wie der Fasnachtsauftakt in Obwalden bezeichnet wird. Von Schmutz aber natürlich keine Spur – nicht am ersten Tag und auch bei einem aktuellen Besuch wehte nichts als der erfreuliche Wind des Neuanfangs.

Der Fortschreibung der Geschichte des Traditionshauses zwei Gesichter geben Biljana und Peter Vespa. Als Gastgeberin und Gastgeber wünschen sie sich heitere Gäste: «Es darf hier lebendig und fröhlich zu und her gehen», sagt sie. «Lachen soll die Gänge füllen, denn was gibt es Schöneres als glückliche Gäste?», ergänzt er. Als Basis dafür wurden die Zimmer renoviert, Lobby und Rezeption neu gestaltet und vom Restaurant aus schaut man jetzt durch neue, energieeffiziente Fenster.



Aufenthalt nach Mass

Geradezu unbescheiden ist das Versprechen des neuen Managements: Das passende Gesamtpaket für den individuellen Aufenthalt schneidert man. Alles daran, dass Gäste erholt in den neuen Tag starten können, setzt man – egal ob sie einen Berg erklimmen wollen oder ein Geschäftstermin ansteht.

Eine eigene Handschrift hat, was auf den Teller kommt. «Wir pflegen eine von Saisonalität inspirierte bürgerliche Küche mit internationaler Ausrichtung», umschreibt es Peter Vespa. Abgestimmt auf das saisonale Angebot ist die Weinkarte, die ausschliesslich europäische Positionen enthält.

Im Sommer dürften viele Gäste die schattige Terrasse im Zentrum von Sarnen der rustikalen Gemütlichkeit der «Batzenhof»-Stube oder des eleganten Restaurants vorziehen.

Weiterhin der Kultur gewidmet bleibt der Keller. «Kulturschaffende mit Ideen dürfen sich gerne bei uns melden», sagt Biljana Vespa. Und lacht tatsächlich fröhlich durch den Gang.



Alle Details und weitere Informationen:
www.krone-sarnen.ch

LEERE STATT ERINNERUNG



Daniel Scardino
Geschäftsführer von Obwalden Tourismus

Vor ein paar Jahren hat ein deutscher Anbieter von Outdoor-Ausrüstung für seine Reklame Goethe bemüht. «Nur wo du zu Fuss warst, bist du auch wirklich gewesen», hiess es da. Mir hat das immer gefallen; nicht zuletzt, weil man ein Weilchen braucht, um die Aussage wirklich zu verstehen.

Warum der Spruch fallen gelassen wurde, ist mir nicht bekannt. Vielleicht muss Werbung heute simpler sein.

Überhaupt nicht werbetauglich, weil viel zu wahr, ist die Aussage, die hinter einer Haltung steht, die ich nicht verstehe: «Nur was du fotografiert hast, ist wirklich.» Im Englischen – «Pictures or it didn't happen» – wird deutlich, dass es nicht allein um das fotografische Festhalten von Momenten geht, sondern vor allem um das Foto als Beweismittel. Wie soll ich dir glauben, dass du den Gipfel erreicht hast, wenn nicht ein Foto das belegt? Am besten eines, das die Bergspitze zusammen mit dir zeigt, Stichwort Selfie. Aussicht optional. Und wo das Motiv schon mal geschossen wurde, liegt es nahe, es nicht nur der Grossmutter (die ja am Bericht allein nicht zweifeln würde) zu zeigen, sondern es auch noch mit der Community zu teilen – auch, wenn wir davon nur einen Teil beim Namen nennen können. Gerade so, als ob Herzchen und Likes für die Anstrengung entschädigen könnten.

Nun spricht nichts dagegen, auf dem Hock Gumme ein Selfie zu machen oder zu posten. Natürlich nicht. Aber es wäre schade, würden die fünf Stunden Wanderzeit vom Turren und zurück, beziehungsweise der Tag, den man sich für die Wanderung reserviert hat, darauf reduziert. Wird das Foto zum Selbstzweck, vergessen wir den Weg, den Schweiß und das erhabene Gefühl, ein Stück Natur aus eigener Willens- und Muskelkraft besucht zu haben, behaupte ich: Die Datei, aus der der Beweis (und eben nicht: die Erinnerungsstütze) letztlich besteht, ist den Speicherplatz, den sie in Anspruch nimmt, nicht wert.

Den Charakter unserer Tourismusdestinationen wird die Selfie-Inflation nicht verändern. Der Natur ist es herzlich egal, ob jemand staunt oder knipst. Ihr Urheberrecht ist unantastbar. Das musste in der Vergangenheit übrigens auch unsere nationale Tourismusmarketingorganisation Schweiz Tourismus einsehen. 2002, zum UNO-Jahr der Berge, lancierte sie die coole Behauptung «BERGE ©». Lange Bestand hatte das nicht. Der Konkurrenz war das wohl nicht zu simpel, sondern schlicht zu selbstbewusst. Aber die entscheidende Frage war ja eine andere: Bleibt, wenn wir fotografieren, statt erleben mehr Leere als Erinnerung? Wohl auch, weil dies mehr eine Nachdenk- als eine Ratgeberkolumne ist...

KREUZ UND QUER

ver- schwom- men, unklar	unge- braucht	Wagen- ladung	frz.: Weih- nachten	Stadt in Belgien	Vor- schlag, Tipp	Nacht- vogel	Abk.: anwesend	Gras- od. Getreide- ernte- maschine	persönl. Fürwort, 1. Person Singular	vormals
Mit- teilung (ugs. Kw.)			unge- bleicht, natur- farben			frz.: Freundin				
heizen				OW- Gemeinde						
		2	frz.: Kopf			Geburts- schmerz				
grosse Pfütze; Sumpf	OW- Gewässer		Gemüts- art, Veran- lagung	ZU GEWINNEN 3 Übernachtungen mit Frühstück im Landgasthof Schlüssel Alpnach für 2 Personen im Doppelzimmer inkl. 3 Tage freie Fahrt mit dem Tell-Pass für Schiff, Postauto, Bahn und Bergbahnen wie auch attraktive Vergünstigungen bei den Tell-Pass-Bonuspartnern.			Wappentier des Kantons Thurgau	ver- borgen, geheim	Wasser- sportart	
							Halb- insel im Schwar- zen Meer			
Mahlzeit	Abk.: Republik	Gewässer				männl. Kind	nichts anderes		5	
Über- bleibsel		7							Zürcher Hoch- schule (Abk.)	
Kletter- pflanze									1	
			4			Gas- gemisch der Erde				
Sport- gerät der Werfer	Anwen- der- software f. Mobilitäts- geräte (Kw.)	engl. Adels- titel								
Aristo- kratie			Abk.: Minute	Motor- fahrzeug	geräusch- voll	trockene Ge- treide- halme	Abk.: Bewohner	arab. mantel- artiger Umhang	engl.: Ende	
geist- liches Lied				Abk. f. d. westl. Welt- macht		frz. Name von Basel				
			kaufm.: tatsäch- licher Bestand		3	holprig, wellig				
musika- lisches Bühnen- werk	Schwung			Platz, Stelle		seitl. Raum- begren- zung			6	



LANDGASTHOF
SCHLÜSSEL
ALPNACH

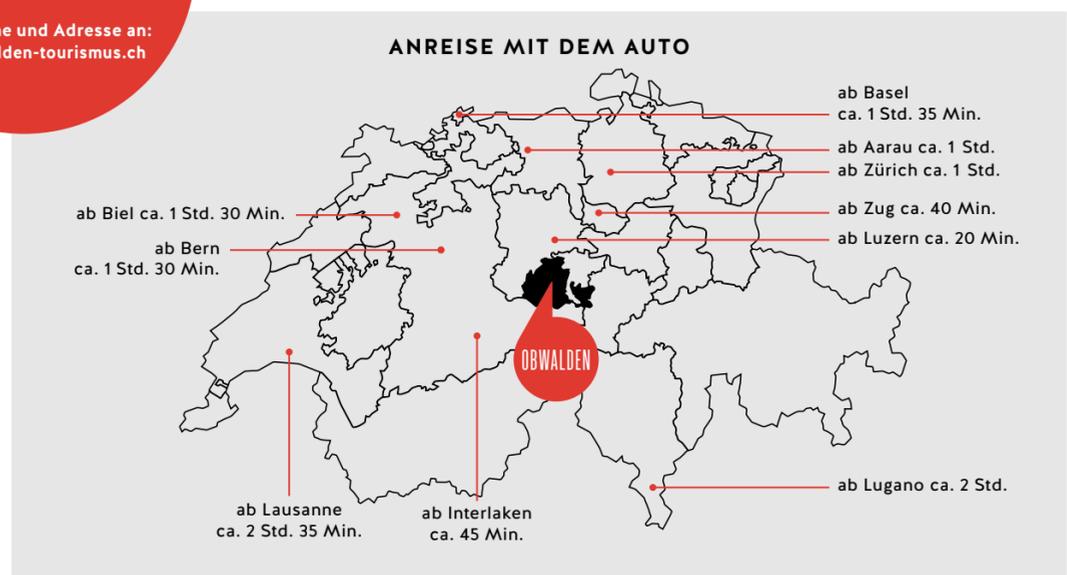
Unter nachfolgendem QR-Code können Sie das Lösungswort mit Absender bis zum 31. Oktober 2025 einsenden und erfahren mehr zu den Teilnahmebedingungen. Die Verlosung des Preises erfolgt im November 2025.



www.obwalden-tourismus.ch/kreuzwortraetsel

ABONNIEREN SIE DIESE ZEITUNG KOSTENLOS
Einfach Name und Adresse an: info@obwalden-tourismus.ch

GEOGRAFISCHE LAGE ZENTRAL UND SCHNELL ERREICHBAR



Öffentlicher Verkehr: Zwischen Basel und Luzern sowie Zürich und Luzern verkehren die Züge zweimal pro Stunde und weiter nach Sarnen dreimal stündlich. Die Zentralbahn, Postautolinien und Bergbahnen erschliessen die Dörfer und Gipfel zwischen dem Vierwaldstätter- und dem Lungernersee. Von Interlaken führt der Luzern-Interlaken Express einmal stündlich über den Brünigpass nach Obwalden.

IMPRESSUM
Auflage: 40 000 Exemplare
Herausgeberin: Obwalden Tourismus AG
Redaktion: KERSTHOLT Studio für Text und Konzept und Obwalden Tourismus
Konzept und Gestaltung: Neustadt Agentur AG, Luzern
Korrektorat: Korrigiert., Sarnen
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG
Fotografie: Samuel Büttler, Bild Titelseite: Flüeli-Ranft, Porträt: Daniel Scardino; André Schäffer www.filmlikeabird.ch, Bild Titelseite: Beflügelt; Reelika Rasper www.reelikarasper.com, Bild Titelseite: Der mit dem Fuchs sitzt, Porträt: Matthias Birrer; Hansruedi Weyrich, Bild Titelseite: Comeback des Jahrhunderts, Bild: Der Renaissance-Vogel; Thomas Stejskal, Bild: Heimgesurft; Keystone-SDA/Gian Ehrenzeller, Bild: Kleiner Fuchs, sehr erfreut; Sybille Kathriner, Bild: Wirken in Bruder Klaus' Haus; Nicole Schafer, Switzerland Tourism, Bild: Ein Sprung ins Blaue; Peter Rohrer, Bild: Visionäres Erleben; Felix Kälin, Bild: Seefeld Park Sarnen; Christian Imfeld, Bild Events: Sound am See, Seenachtsfest Lungern; Ralf Blase, Bild Events: Rudergatta Sarnersee
 Obwalden Tourismus
 Bahnhofplatz 1, 6060 Sarnen
 041 666 50 40
info@obwalden-tourismus.ch
obwalden-tourismus.ch

ANZEIGE

Offene Lehrberufe 2026 Jetzt schnuppern

60 Lernende in 14 Lehrberufen
Gemeinsam wachsen. maxon – dein zukünftiger Lehrbetrieb.
berufsbildung.maxongroup.ch

Precision Drive Systems **maxon**